



GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschlebekunde

9. JAHRGANG

HAMBURG, DEZEMBER 1993

HEFT 4



Inhalt

BARTHOLOMXUS W.A.: Ein astylospongiider Schwamm von Sylt mit dreieckiger Gestalt	107
BARTHOLOMXUS W.A. & LANGE M.: <i>Syringopora bifurcata</i> , eine seltenere Koralle aus dem Kaolin sand von Sylt	109
SCHAFFER R.: Jurassische Geschiebefossilien aus dem Münsterländer Hauptkiessandzug I	113
GABA Z. & MATYASEK J.: Nutzung des Feuersteins für mikropaläontologische Beobachtungen zu didaktischen Zwecken	119
JANKE V.: Bibliographie und Publikationsgeschichte zum Sternberger Gestein	121
Ausstellung <i>Geschiebe - Boten aus dem Norden</i> in Nürnberg	127
Mitteilungen und Termini der GfG	130
Termine	133
5. Berliner Tagung für Geschiebeforschung	138
Besprechungen	108,112,120
Medienschau	131,132,139,140

Impressum

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL (Ga) - Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde
- erscheint viermal pro Jahr, jeweils in der Mitte des Quartals, in einer
Auflage von 800 Stück. Die Mitteilungen sind erhältlich bei der Redaktion oder
der Verlagsbuchhandlung & Antiquariat D. W. Berger, Pommernweg 1, 61118 Bad
Vilbel 2. An die Mitglieder der GfG werden die Mitteilungen kostenfrei
abgegeben. Redaktionsschluß ist am 15. des Vormonats.

HERAUSGEBER: Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.
c/o Archiv für Geschiebekunde am Geologisch-Paläontologischen Institut und
Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, 20 146 Hamburg.

VERLAG: Selbstverlag der Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.
ISSN 0178-1731 @ 1993 GfG

REDAKTION: PD Dr. R. Schallreuter (Schriftleitung), G. Pöhler
c/o Archiv für Geschiebekunde; Tel. 040-4123-4990; Fax 040-4123-5270.

BEITRÄGE für Ga: Bitte an die Schriftleitung schicken.
25 SONDERDRUCKE von Beiträgen in Ga werden kostenlos abgegeben. Die Autoren
können außerdem die gewünschte Zahl von Heften zum Selbstkostenpreis bei der
Redaktion bis Redaktionsschluß des jeweiligen Heftes bestellen. Für den
sachlichen Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

DRUCK: Zeitungsverlag Krause KG, Glückstädter Str. 10, 21682 Stade.
FARBLEBENS: Posdziech & Co., Wesloer Str. 112, 23 568 Lübeck.
MITGLIEDSBEITRÄGE: 40,- DM (15,- DM Ehepartner, Studenten etc.) pro Jahr.
BEITRITTSERKLÄRUNGEN: Bei der Redaktion anfordern.
KONTO: Postgiroamt Hamburg, BLZ 200 100 20, Nr. 922 43-208.
Es gilt ANZEIGENPREISLISTE 1/91.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Michael Amler, Marburg (SedimentärGESchiebe);
Dr. Jürgen Ehlers, Hamburg (Angewandte Geschiebekunde); Prof. Dr. Gero
Hillmer, Hamburg (SedimentärGESchiebe, Paläontologie der Geschiebe); Prof. Dr.
Klaus-Dieter Meyer, Hannover (Kristalline Geschiebe, Angewandte Geschiebe-
kunde, SedimentärGESchiebe), PD Dr. Roger Schallreuter (Allgemeine Geschiebe-
kunde, SedimentärGESchiebe, Mikropaläontologie der Geschiebe); Prof. Dr.
Roland Vinx, Hamburg (Kristalline Geschiebe).

Titelbild (S.105): "Sternberger Kuchen". Sammlung Stefan POLKOWSKY, Schwerin.
Foto: Volker JANKE. (Zum Artikel von V.JANKE).

Ein astylospongiider Schwamm von Sylt mit dreieckiger Gestalt

Werner A. BARTHOLOMAUS*

1. Einleitung

Die Familie Astylospongiidae ist unter den ordovizisch-silurischen Schwämmen nordischer Herkunft mit den Gattungen *Carpospongia*, *Caryospongia* und *Astylospongia* vertreten. Ihnen sind neben der Kugelform die sphäroclonen Skelettnadeln gemein. Außer radialen Kanälen bei den drei Formen besitzt *Astylospongia praemorsa* zusätzlich Oberflächenfurchen und aus diesen hervorgegangene konzentrische Kanäle.

Unter dem Schwammmaterial aus Sylter Kaolinsand wurde ein pilzförmiges Stück zunächst für einen Anthaspidelliden gehalten. Nach dem Aufsägen konnte diese Vermutung wegen andersartiger Skelettnadeln nicht mehr aufrechterhalten werden.

2. Beschreibung

Das Exemplar besitzt im vertikalen Querschnitt etwa dreieckige Form mit nach oben weisender Spitze und ansonsten etwa runder Form, bei etwa 4 cm Durchmesser. Die Höhe beträgt 3 cm. Ein Oben-Unten-Kriterium ist durch einen setzungsbedingten Druckkegel gegeben. Der Skelettradiant liegt etwa zentral. Das äußerlich unbeschädigte Stück kann auch nicht abgerollt worden sein, da die wulstförmigen Krateränder des Setzungkegels allseitig erhaltengeblieben sind (Abb. 1b).

K a n a l s y s t e m: Es treten ausschließlich radiale Kanäle auf. Da Oberflächenfurchen fehlen, sind auch konzentrische Kanäle nicht vorhanden.

S k l e r e n: Es treten ausschließlich sphäroclone Skelettnadeln (Dichotri-der) auf, die für die Zuordnung zur Fam. Astylospongiidae spezifisch sind (Abb. 1c).

3. Diskussion

Astylospongiide mit nicht-kugelförmiger Gestalt sind weder von den nordeuropäischen noch den nordamerikanischen Formen beschrieben. Lediglich im australischen Ordoviz konnten RIGBY & WEBBY (1988) unregelmäßig geformte, schichtenförmige astylospongiide Schwämme nachweisen. Vor diesem Hintergrund kann das Einzelstück die Aufstellung einer neuen Art nicht rechtfertigen. Gleichzeitig erlaubt das Stück den Nachweis, daß die dreieckige Form nicht nachträglich erzeugt wurde. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß unbekannte Gründe zu der von der Kugel abweichenden Wachstumsform geführt haben. Wegen der fehlenden Oberflächenfurchen und zu diesen gehöriger Kanäle müsste der Schwamm den bisher aufgestellten Gattungen *Caryospongia* oder *Carpospongia* zugeordnet werden.

4. Literatur

RIGBY JK & WEBBY BD 1988 Late Ordovician Sponges from the Malonguli Formation of central New South Wales, Australia - *Palaeontographica Americana* 56: 147 S., 24 Abb., 44 Tf., Ithaca, NY.

*Werner A. Bartholomäus, Institut für Geologie und Paläontologie, Universität Hannover, Callinstr. 30, D-30167 Hannover.

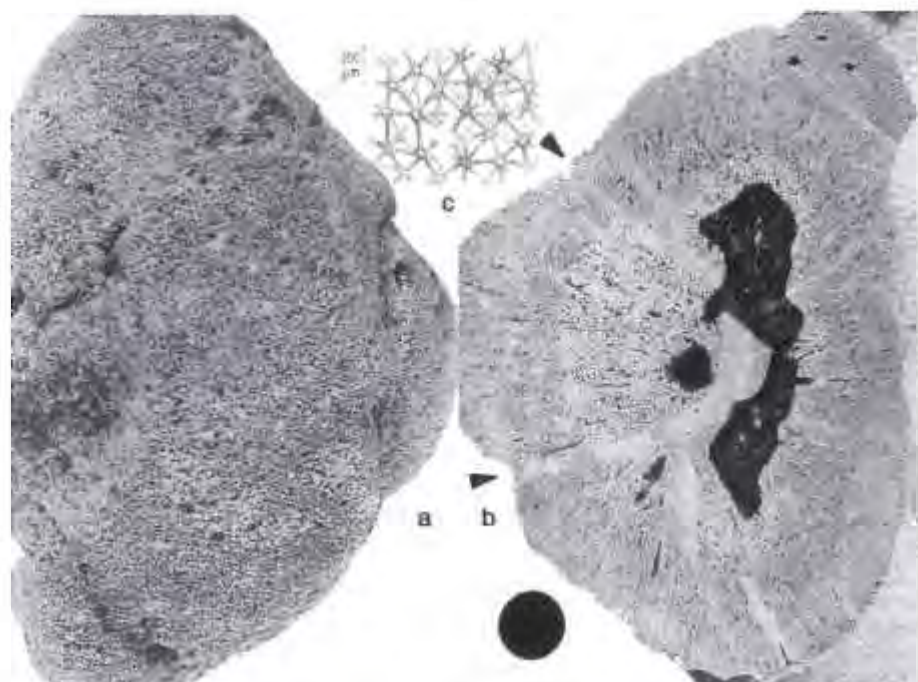


Abb. 1. Astylospongiide mit Dreiecksgestalt. a) Außenseite; b) Senkrechter Schnitt. Die Pfeile weisen auf die schmale Zone eines setzungsbedingten Druckkegels, der fröhdigenetisch das filigrane Kieselskelett zum Kollabieren brachte. In diesem Bereich sind die Skleren nicht überliefert. Offensichtlich ist es hier zur Auflösung des zusammengebrochenen Skeletts gekommen, bevor der ganze Schwamm massiv verkieselte. Außerhalb des dunklen Zentrums ist das Sklerengerüst nach der Verkieselung herausgelöst worden. Maßstab: Punktdurchmesser = 4 μ m.; c) Ausschnitt von b. Dichotridergerüst.

BESPRECHUNG

RUHL W 1992 Bodenschätze in Schleswig-Holstein Von Salzkavernen, Heilquellen und Erdölfeldern - 175 S., zahlreiche Abb., Husum (Husum). ISBN 3-88042-555-8. 19,80 DM.

Die Salzstöcke im Untergrund bestimmen nicht nur die Geologie Schleswig-Holsteins, sondern auch Art der vorkommenden, im Untertitel genannten Bodenschätze. Ihre erdgeschichtliche Entwicklung und hochinteressante, z.T. spannende Geschichte, die mit ihrer Gewinnung verbunden ist, sind in dem Werk ausführlich dargelegt und durch Abbildungen erläutert. Den Hauptteil nimmt das Erdöl ein, welches schon 1856 bei Heide gefördert wurde. An zweiter Stelle steht das Salz, das im Mittelalter größere Bedeutung hatte. Aber nicht nur Erdöl und Salz, sondern auch weniger bedeutungsvolle Bodenschätze, wie z.B. Kreide und Raseneisenerz, finden Erwähnung. Die Nutzung der Salzstöcke zur Einlagerung von Öl und Gas in speziellen Kavernen wird ebenso beschrieben wie ein Fall von Bergbau. Diese zahlreichen, in der Tat überaus interessanten und lehrreichen Fakten um die Bodenschätze und ihrer Gewinnung in Schleswig-Holstein und den angrenzenden Teilen der Nord- und Ostsee sind in so spannend-erzählerischer Form dargestellt, daß man das Buch, einmal in die Hand genommen, nicht so schnell wieder fortlegt. Es gibt kaum jemanden, dem man das Buch nicht empfehlen könnte.

SCHALLREUTER

***Syringopora bifurcata*, eine seltenere Koralle aus dem Kaolinsand von Sylt**

Werner A. BARTHOLOMAUS* & Martin LANGE**

1. Einleitung

Die filigrane tabulate Koralle *Syringopora bifurcata* ist geschiebekundlich bereits früh beachtet worden (ROEMER 1885: Tf. V.9, KARSTEN 1869: Tb. 5.2). In neuerer Zeit ist sie von HUCKE & VOIGT (1967: Tf. 20.4-5) und LIENAU (1990: Tf. XII.3) erneut abgebildet worden. Meist handelt es sich bei den Geschiebestücken um selektiv verkieselte Korallenstöcke in Kalksteineinbettung. Aus dem Kaolinsand von Sylt ist die in diesem Fall freigewitterte Form durch NEBEN & KRUEGER (1973: Tf. 88.11) bekanntgeworden. Das hier abgebildete kleine Bruchstück aus den gleichen Ablagerungen ist diesem Erstfund ganz ähnlich (Abb. 1-2).

2. Beschreibung

Bei *S. bifurcata* stehen die vergleichsweise unscheinbaren, röhrenförmigen Koralliten weitgehend ohne Verbindung zueinander. Diese Stellung, die als phaceloid bezeichnet wird, gibt der stockbildenden Koralle ein für Tabulata untypisches Aussehen. Weiter fehlen Septen und die Böden sind durch abwärtiges Anschmiegen an die Röhre weitgehend unkenntlich geraten.

Gezielte Verbindungen zwischen den relativ dünnen Koralliten (\emptyset 1,5 mm) werden durch noch kleinere, röhrenförmige Quersprossen (Stolonen), etagenweise in einem Niveau angeordnet, hergestellt. Außerdem setzten neugebildete Koralliten mit einer Quersprosse ein. In den Muttergesteinen müssen die Korallenstöcke in größeren Flächen Rasen gebildet haben, mit Schichtdicken von über 1 dm.

Symbiosenbeziehung: *Syringopora* tritt zuweilen symbiotisch mit Stromatoporencoenostea endobiontisch verwachsen (sog. Caunopore) auf. In dieser Erscheinungsform ist die Gattung *Syringopora* mit verschiedenen Vertretern von Gotland über Estland bis zum Ural (BOGOYAVLENSKAYA & YANET 1971) bekannt.

Verwechslungsmöglichkeiten: *S. bifurcata* kann leicht mit stockbildenden Kalkalgen (Paläoporellen- und Vermiporellenkalk) verwechselt werden.

Stratigraphische Reichweite: Silur, Oslo (Etage 7-9), Estland (Stufe G-H). Weitere Vertreter der Gattung *Syringopora* treten in Estland in der Stufe K auf.

Überliefertes Verbreitungsgebiet: Oslo, Gotland bis Estland und weiter östlich.

Sekundäres Vorkommen: Zentraleuropäisches Vereisungsgebiet, Kaolinsand/Sylt.

3. Paläoklimatische Folgerungen für die Ablagerungsbedingungen des Kaolinsandes

Das Fragment zeigt, daß im Kaolinsand auch filigrane Objekte auftreten. Allerdings ist es für das abgebildete Stück undenkbar, daß es im heute vorliegenden Zustand in die geschütteten Sedimente des Kaolinsandes verbracht worden ist. Selbst die schonendste, noch denkbare Transportart kann die Existenz

* Werner A. Bartholomäus, Institut für Geologie und Paläontologie, Universität Hannover, Callinstr. 30, D-30167 Hannover.

** Martin Lange, Hoyerweg 33, D-25980 Westerland.

eines Gerölls dieser Ausbildung nicht erklären. Da der Kaolinsand heute bei deutlichen Verwitterungshinweisen völlig kalkfrei ist, ist nicht direkt beweisbar, ob unter dem quarzkieisigen Material auch Kalk als Bestandteil der in den weit entfernten baltoskandischen Muttergesteinen sekundär verkieselten Fossilien beteiligt war. Das jetzt aufgefundene Stück nötigt abermals dringend zu der Vorstellung, daß dies wenigstens untergeordnet der Fall war.

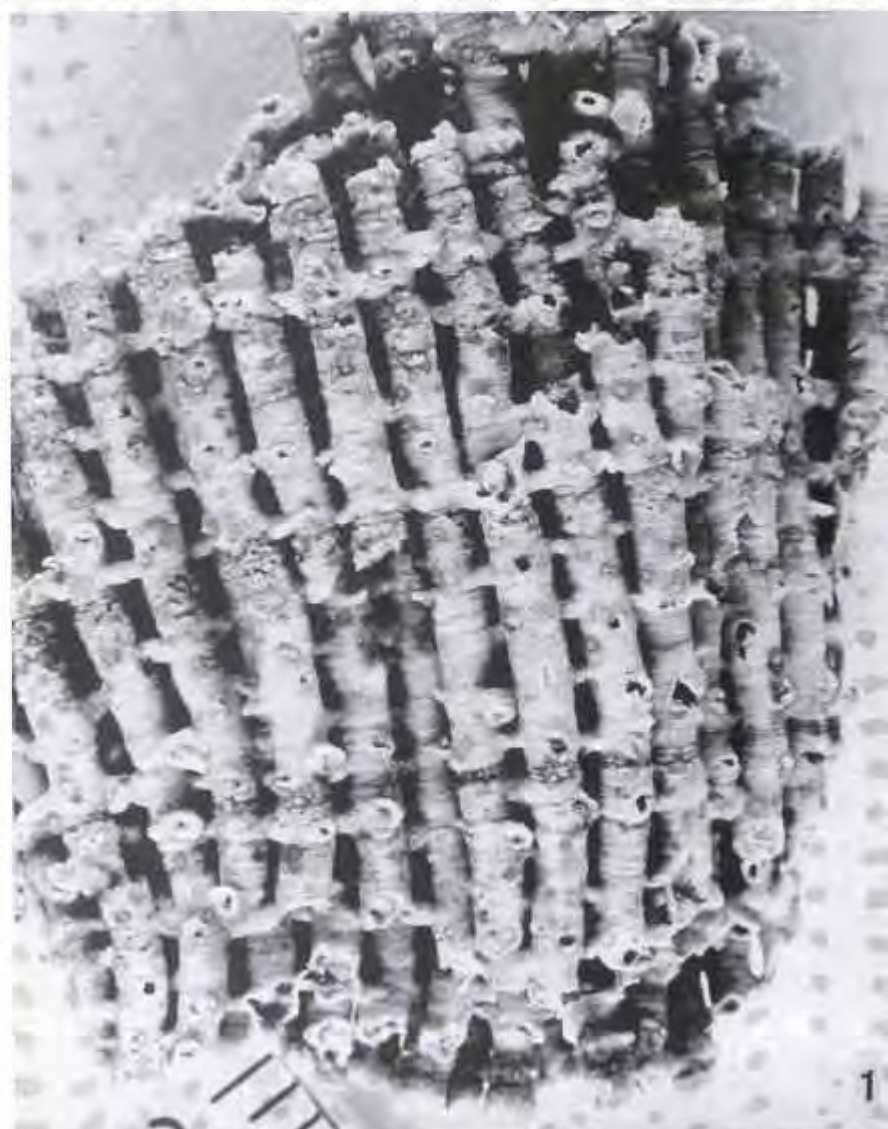


Abb. 1. *Syringopora bifurcata* von Sylt. Die Wandöffnungen der hohlen Koralliten rühren von abgebrochenen Stolonen her. Maßstab: 1 mm.



Abb. 2a. *S. bifurcata*, Ausschnitt von Abb. 1.; 2b Schrägansicht mit Einblick in die Koralliten.

4. Literatur

- BOGOYAVLENSKAYA OV & VANET FE 1971 Symbiosis phenomena among Silurian and Devonian Tabulata and Stromatoporoidea of Urals - IVANOVSKI AB (Ed.): Paleozoic Rugosa and Stromatoporoidea - Acad. of Sci. of the USSR, Sibirian Branch, Inst. of Geol. and Geophys.; Acad. of Sci. of the Eston. SSR, Inst. geol. Sci., Permanent Comm. on Study of fossil corals of the USSR, Papers of II All-Union Symp. on fossil corals of the USSR 2: 134-136, Moskau (Nauka). [russ.].
- KARSTEN G 1869 Die Versteinerungen des Uebergangsgebirges in den Geröllern der Herzogthümer Schleswig und Holstein. - Beitr. Landeskd. Herzogthümer Schleswig und Holstein. (1) 1: 88 S., 25 Taf., Kiel (Ernst Homann).
- KRUEGER H-H 1990 Fossilinhalt der nordischen Geröllgemeinschaft aus der Lausitz (Miozän) und deren Vergleich mit Sylt - U von HACHT (Hg.): Fossilien von Sylt 3: 179-210, 11 Taf., 1 Abb., Hamburg (I-M von Hacht).
- NEBEN W & KRUEGER H-H 1973 Fossilien ordovicischer und silurischer Geschiebe - Staringia 2: Tf. 51-109, Oldenzaal (Nederl. Geol. Veren.).
- 1979 Fossilien ordovicischer und silurischer Geschiebe - Staringia 5: 3-63, Tf. 110-164, Oldenzaal (Nederl. Geol. Veren.).
- LIENAU H-W 1990 Geschiebe - Boten aus dem Norden - 115 S., 24 Abb., 15 Tb., 33 Tf., Hamburg.
- ROEMER F 1885 Lethaea erratica oder Aufzählung und Beschreibung der in der norddeutschen Ebene vorkommenden Diluvial-Geschiebe nordischer Sedimentär-Gesteine - Palaeont. Abh. 2 (5): 173 + XII S., 3 Abb., 11 Tf., Berlin.

BESPRECHUNG

GRAVESEN Palle 1993 Fossilien sammeln in Südsandinavien Geologie und Paläontologie von Dänemark, Südschweden und Norddeutschland - 248 S., 135 z.T. farbige Abb., 267 Zeichnungen; Weinstadt (Goldschneck-Verlag). ISBN 3-926129-14-X. Format 16,5 x 24,2 cm, Pp., 58,- DM.

Es gibt zahlreiche Einzelführer zur Geologie der im Untertitel genannten Gebiete, jedoch kein Werk, welches, wie erstmals das Buch von Palle GRAVESEN in vortrefflicher Weise, eine Synthese herstellt zwischen den Geschieben des nördlichen Mitteleuropas und dem Anstehenden, aus dem vielen Geschiebe hergeleitet werden.

Nach einer kurzen Einführung in den geologischen Bau Skandinaviens folgt in stratigraphischer Abfolge, entsprechend der geologischen Bedeutung in Skandinavien, die Beschreibung der einzelnen Erdzeitalter und der zahlreichen Fundorte mit den wichtigsten Fundmöglichkeiten, und zwar nicht nur des Anstehenden, sondern auch der von Geschieben. Deren Kenntnis ist für den Sammler von besonderem Interesse und macht ihm das Buch unentbehrlich. Die vielen Abbildungen von Aufschlüssen und Fossilien sowie zahlreiche geologische Übersichtskarten, stratigraphischen Tabellen, Verbreitungs- und paläogeographischen Karten lockern den Text auf und geben rasch einen Überblick über das Sammelgebiet, die der Autor alle aus eigener Erfahrung kennt.

Es gibt nur wenig zu bemängeln oder für die sicherlich bald folgende 2. Auflage zu verbessern: Verhältnismäßig zu kurz gekommen ist das Devon, unter den Geschieben ist es weiter verbreitet als es den Anschein hat. Manche Zeichnungen könnten etwas weniger aufgelockert dargestellt werden. Außerdem sollte der durch die Wende ermöglichte Besuch von Geschiebe- und anderen Fundorten an der mecklenburgisch-pommerschen Ostseeküste und des südlichen Binnenlandes in den entsprechenden Kapiteln Erwähnung finden.

Für seine Vermittlerrolle zwischen dem Anstehenden und den unter den Nicht-Geschiebesammlern oft verpönten Geschieben verdient GRAVESEN ganz besondere Anerkennung. Aus diesem Grunde gehört sein Buch nicht nur in die Bibliothek eines jeden Geschiebe- und Fossilien-Sammlers und -Forschers, sondern besonders auch in die von an der Nordischen Geologie interessierten Nicht-Geschiebesammlern.

SCHALLREUTER

Jurassische Geschiebefossilien aus dem Münsterländer Hauptkiessandzug I

Rainer SCHAFER*

K u r z f a s s u n g: Es werden typische jurassische Fossilien aus Geschieben des Münsterländer Hauptkiessandzuges abgebildet, besprochen und die Heimatfrage, besonders die der Dogger- und Malmgeschiebe, diskutiert.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Dank
3. Material
4. Aufschlüsse und Fazies der Juraschichten des Teutoburger Waldes, des Wiehengebirges und der angrenzenden östlichen Gebiete
 - a) Paläogeographie des Lias
 - b) Paläogeographie des Doggers und des Malm
5. Lithostratigraphie
6. Geschiebekundlicher Teil
 - a) Jurassische Geschiebefunde östlich der Elbe
 - b) Jurassische Geschiebefunde westlich der Elbe
7. Glazialkundlicher Teil
8. Paläontologischer Teil
9. Diskussion
10. Zusammenfassung
11. Literatur

1. Einleitung

Größere jurassische Gesteine gehören zu den Geschieben, die relativ selten in den Gruben von Ahlintel und Grafenstein vorkamen bzw. vorkommen (SCHAFER, 1987: 77). Die Massenverhältnisse und die Größe der Geschiebe verändern sich nach LOTZE (1951: 324) zum proximalen Teil des Münsterländer Kiessandzuges. Über die Größe dieser Abnahme können nur grobe Angaben gemacht werden, da exakte Korngrößenanalysen von den zuständigen Stellen bedauerlicherweise nicht durchgeführt worden waren. Es wurde deshalb eine Geschiebezählung von SCHALLREUTER & SCHAFER (1984: 66) in der Grube Ahlintel durchgeführt. Unter den relativ größeren, seltenen, kantigen, jurassischen Geschieben ist das des schwarzen Lias' noch das häufigste, während braune, knollenartige, liassische Geschiebe nur sporadisch vorkommen.

Dogger- und Malmgeschiebe mit Ammoniten sind selten, während Gesteine aus dem Malm, besonders Quarzite und das sogenannte blaue Gestein, häufiger vorkommen. Insgesamt sind die Funde aus Dogger und Malm aber nicht so selten wie bei AKKERMAN & LEHMANN (1986: 30) beschrieben. Sie kommen durchaus vor, werden aber als solche anscheinend oft nicht erkannt.

2. Dank

Mein herzlicher Dank gilt den Herren Prof. Dr. P. SIEGFRIED, Ratzeburg; Prof. Dr. K. OEKENTORP und Dr. RIEGRAF, Geol. Pal. Institut der Universität Münster, für die näheren Bestimmungen der Ammoniten und für die Hilfe bei der Systematik, ferner Herrn PD Dr. R. SCHALLREUTER für die fruchtbaren und langen Diskussionen zum Thema Quartär. Zum Schluß habe ich die angenehme Aufgabe, meiner Tochter Stephanie für das Lesen der Korrektur zu danken, und auch Herrn Klaus HELLMANN für die Fotoarbeiten meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

* Rainer Schäfer, Gleiwitzer Str. 20, D-48565 Steinfurt.

3. Material

Das Material für diese Arbeit wurde in fünfzehnjähriger Sammlertätigkeit zusammengetragen. Nach Schließung der Grube Ahlintel beschränkt sich die Sammlertätigkeit nur noch auf die Grube Grafenstein, die aber nicht die Quantität der Grube Ahlintel besitzt. Das in dieser Arbeit abgebildete Material ist nur ein Bruchteil der abgesammelten jurassischen Fossilien. Ein Teil der gefundenen Fossilien wurde in den Jahren an Fossilieninteressierte verschenkt oder als Anschauungsmaterial an staatliche Institutionen abgegeben. Ein gewisser Teil der Aufsammlungen (zweite Wahl) ruht in meinen Sammlungsbeständen, und ein Teil dieses Materials ist nicht näher bestimmbar.

4. Aufschlüsse und Fazies der Juraschichten des Teutoburger Waldes, des Wiehengebirges und der angrenzenden östlichen Gebiete

Juraschichten sind vielerorts im Osnabrücker Bergland flächenhaft verbreitet (Abb. 1), oberflächlich aber oft durch jüngere pleistozäne Ablagerungen verdeckt. Da die einzelnen Faziesbereiche des Jura so vielfältig sind, kann hier an dieser Stelle nur ein kleiner Überblick über die vorkommenden Gesteine gegeben werden. Eine generelle Beschreibung der einzelnen Faziesbereiche an dieser Stelle würde den Rahmen der Arbeit sprengen. Einen größeren Einblick über die faziellen Verhältnisse während des Lias und Doggers gibt K. HOFFMANN (1949, 1962a, 1968, 1984), über die des Malm H. KLASSEN (1984: 387-425) und F. HAMM (1938: 152-177).

Tab. 1. Vorkommen und Aufschlüsse des Lias:

Lokalitäten	Het.	Sin.	Pl.	To.
Altenbeken	X	X		
Altenhagen b. Bielefeld			X	
Altenmelle			U	
Bethel				X
Bielefeld-Sudbrack-Oldentrup	X			X
Börlinghausen a.d.Egge	X			X
Buer	X	U		
Dehme		O		X
Dinglinghausen	X	X		
Doberg b. Bünde	X	U		
Falkenhagen	X			
Hellern	X			
Herford, Diebrock, Eickum	X		X	
Jöllenbeck			X	
Leopoldstal	X	U		
Ostercappeln		O	U	
Pödinghausen b. Enger			X	
Tongrube Hebrok & Berentelg			X	
Autobahnraststätte Tecklenburger Land			X	
Tongrube Hensiek b. Buer	X	X		
Tongrube Meyer Kümmerdingsen				X
Tongrube Spiecker b. Velpe			X	
Tongrube Willmann Hellern			X	
Verte			O	X
Velpe			O	
Werther			X	
Willebadessen			U	

Het. Hettangium, Sin. Sinemurium, Pl. Pliensbachium, To. Toarcium, U = unten, O = oben.



Abb. 1. Geologische Karte von Süd-Hannover und Süd-Oldenburg.
 Aus: W.F. ANDERSON 1978: Jura-rolsteden in de preglaciale zanden van Twente.

Tab.2. Vorkommen und Aufschlüsse des Dogger:

Lokalitäten	Aal.	Baj.	Bat.	Cal.
Bad Essen			X	
Bergkirchen		X		
Bethel			X	
Externsteine		X		
Falkenhagen	X			
Häverstedt			X	
Hellern			X	
Horn		X	X	
Kreuzplatz b. Kleinenbremen			X	
Ledde		X		
Lutternsche Egge				X
Markendorf b. Buer		X		
Nammen Wesergebirge		X		
Nettelstedt-Schnathorst				X
Penterknapp	X	X		
Porta Wittekindsberg				X
Preussisch Oldendorf	X	X		
Schleptruper Egge		Grenzbereich Dogger - Malm		
Steinbruch Häverstedt (Schneider)				X
Steinbruch Lübber Berg (Sudbrak)				X
Todemann b. Kleinenbremen		X	X	
Tongrube Hebrok & Berenteig	X	X		
Tongrube Meyer Kümmerdingsen	X			
Tongrube Niemeyer Velpe		X		
Voßberg b. Enger	X	X		
Wallenhorst b. Bramsche	X	X		
Wallücke Wiehengebirge				X
Wehrendorferberg b. Bad Essen		X		

Aal. = Aalenium, Baj. = Bajocium, Bat. = Bathonium, Cal. = Callovium.

Tab. 3. Vorkommen und Aufschlüsse des Malm:

Lokalitäten	Ox.	Hee.	Kor.	Kim.	Gig.	Port.
Arensburg b. Steinbergen	O		X			
Bad Essen				X		
Barkhausen	X			U		
Bransche	X					
Bergkirchen	X					
Engter				M		
Häverstedt						X
Hüsedede	X			X		
Kalkrieser Berg				M		
Kleinenbremen	X			X		
Kirchdornberg b. Werther	U			X		
Kreuzplatz b. Kleinenbremen	X					
Larberger Egge				M		
Leckermühle b. Ostercappeln				X		
Lerbeck Wesergebirge				X		U
Lutternsche Egge	X					
Lübbecke				U		
Markendorf b. Buer				X		
Nammen Wesergebirge	X			X		X
Nettelstedt-Schnathorst				X		
Paschenburg b. Schaumburg	O		X			
Preussisch Oldendorf				M		
Schleptruper Egge	X			M		
Schwagsdorf b. Ostercappeln	X					X
Steinbruch Benkhäuser		X	X	U-M		
Steinbruch Barkhausen		X	X	U		
Steinbruch Bietendorfer Berg					X	
Steinbruch Deilmann, Hüsedede	X			U		
Steinbruch Kleekamp, Darpvenne				M		
Steinbruch Königsberg, Häverstedt		X	X	U		
Steinbruch Köster, Westerkappeln		X		U		
Steinbruch Linkenberg, Pr. Oldendorf		X	X	M		
Steinbruch Oberwehnen		X	X	U		
Steinbruch Porta, Barkhausen a.d. Weser		X	X	U		
Steinbruch Thörenwinkel, Markendorf		X	X	U		
Steinbruch Vathauer, Wahrenndorf				M-O		
Steinbruch Wehrendorf				M-O	X	
Steinbruch Windmeyer, Ibbenbüren		X				
Steinbruch Windmühlenberg, Westerkappeln		X				
Ueffeln im Gehn	X			X		
Wallücke Wiehengebirge				X		
Wülpe				X		

Ox. Oxfordium, Hee. Heersumer Schichten, Kor. Korallenoolith, Kim. Kimmeridgium, Gig. Gigas-Schichten, Port. Portlandium. U unt., M mittl., O oberer Teil.

a) Paläogeographie des Lias

Im Westen bei Osnabrück bildet der Lias auf der Südseite des Wiehengebirges bis zum Süntel, und auf der Nordseite des Teutoburger Waldes sowie der Ostseite des Eggegebirges zwei (im Süden allerdings mehrfach unterbrochene) Bänder, die in der Gegend von Bielefeld, Herford und Löhne breit miteinander verbunden sind (Abb. 2). Weitere Vorkommen des Lias gibt es in östlicher Richtung. Die Südostseite des Osterwaldes und des Deisters sind von jurassischen Ablagerungen umgeben. Geschlossene Bänder von Liasgesteinen befinden

sich am Fuß des Ith-Seltersgebietes, wie auch bei Alfeld.

Zwischen Einbeck und Markoldendorf liegt ein größeres Vorkommen, wie auch bei Derneburg und Hildesheim. Ferner gibt es Vorkommen östlich des Salzgitterner Höhenzuges und vor dem nördlichen Harzrand. Nordöstlich, südlich und südöstlich von Braunschweig kommt der Lias an einzelnen Stellen vor und bildet meistens flache Landschaften aus. Oft liegt er am Fuße der aus härteren Mittleren- und Oberjuraschichten bestehenden Gebirge.

b) Paläogeographie des Doggers und des Malm

Die Verbreitung der Dogger- und Malm-Schichten schließt sich in groben Zügen den geschilderten Liasvorkommen an. Wenn der Lias das flache Vorland einnimmt, so besteht der Fuß, das Hangende und Dach vielerorts aus Dogger- und Malmablagerungen.

5. Lithostratigraphie

Gesteinsarten, die auch als Geschiebe gefunden werden können:

L i a s

- Hettangium: Ton-Mergelsteine, Toneisensteine und Kalkgeodenlagen.
Sinemurium: Dunkle, graue, kalkarme, gut geschichtete Tonsteine. Konglomeratische Toneisenbänke. Ton-Mergelsteine und Toneisensteine.
Pliensbachium: Grau-graublaue, fette Tonmergelsteine mit Toneisenstein und Kalkgeoden. Graue, feingeschichtete Mergelsteine.
Toarcium: Dunkle Mergelsteine mit bituminösen Kalkbänken. Bituminöse Kalkgeodenlagen (Posidonien-Schiefer).

D o g g e r

- Aalenium: Dunkle, milde Tonsteine mit Toneisen.
Bajocium: Dunkle Ton-Mergelsteine mit Kalkkonkretionen (Coronatenschichten). Dunkle, harte, geodenreiche Tonsteine (Polyplocusschichten). Bräunliche, feinsandige Tonmergelsteine (Parkinsonschichten). Sandig-glimmerige Tonsteine mit Toneisensteingeoden (Subfurcatenschichten).
Bathonium: Dunkle Ton-Mergelsteine, Cornbrash, Tonsteingeoden.
Callovium: Kalksandstein. Sandige Tonsteine, Porta-Sandstein.

M a l m

- Heersumer Schichten: Flaserige, tonige, dunkel geflammte Feinsandsteine und Tone. Gegen Osten geht der Sand und Kalkgehalt unter Zunahme der tonigen Schichten immer mehr zurück.
Korallenoolith: Oolithisches Gestein, Quarzite, Sandsteine und Kieseinerenbänke. Stellenweise, besonders im oberen Teil des Hangenden, ist der Korallenoolith dolomitisch ausgebildet.
Kimmeridgium: Besteht in der Regel aus hellen Kalken.
Unter. Kim.: Sandsteine, Bröckeltonsteine, Kalksandsteine, Tonmergelsteine, blättrige Tonsteine.
Mittl. Kim.: Kalkmergelsteine, schwarz-blaue Tonmergelsteine, Schluffsandsteine, Oolithe.
Oberes Kimmeridgium:
Gigas-Schichten: Tithon (Gigas Schichten) Kalksteine, knauerige Tonmergelsteine, dunkle, blättrige Tonsteine, blau-schwarze Kalkmergelsteine. Dunkle, splittrige, harte Kalksandsteine.
Einbecker Plattenkalk: Dünnplattiger Kalkstein.
Münder Mergel: Bunte Tonmergelsteine; Gips.
Portland: Serpulit: Kalkstein, der aus den Wohnröhren des Wurmes *Serpula concervata* besteht.

6. Geschiebekundlicher Teil

a) Jurassische Geschiebefunde östlich der Elbe

Bis auf wenige Ausnahmen beschäftigen sich die Publikationen jurassischer Geschiebeforschung mit Funden aus dem Großraum östlich der Elbe. Fundbeschreibungen jurassischer Geschiebe aus dem Gebiet westlich der Elbe sind nur spärlich vorhanden. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Ein Grund ist das reichhaltige Geschiebespektrum im östlichen Bereich, während im südlichen und westlichen Vereisungsgebiet die Menge des pleistozänen Materials ausdünn und die Funde spärlicher werden. Die durch das Pleistozän besonders geprägte Landschaftsform im östlichen Teil liefert wesentlich mehr Geschiebematerial, als das westliche Vereisungsgebiet. Nicht zu unterschätzen ist die Fülle der Aufschlüsse und die Nähe der Spendergebiete im östlichen Teil. Dort stammen zahlreiche Geschiebefunde aus dem Umkreis des anstehenden und ausstreichenden Juras, wie das Liasvorkommen von Soltin und das Juravorkommen im Untergrund der Insel Wolin, das in der Ostsee ausstreicht. Auch die Malmvorkommen von Zarnglaff und Fritzwow in Pommern haben lokale Geschiebe geliefert.

Stellenweise treten die Geschiebe, die auf diese Vorkommen zurückzuführen sind, nach PREUSSNER (1886), K. RICHTER (1931: 98) und W. SCHMIDT 1975: 75-76) in näherer Umgebung massenhaft auf. Ob Geschiebe aus diesen Vorkommen weiter westlich der Elbe zu finden sind, bedarf noch einer Klärung, da bisher Geschiebefunde, die auf diese Aufschlüsse zurückzuführen sind, noch nicht aus dem weitläufigen Raum westlich der Elbe bekannt geworden sind. Dieses gilt auch für liassische Geschiebe aus der Ahrensburger Geschiebesippe und für Funde von Kellowaygeschiebe, deren Heimat in Popilany im Baltikum und im angrenzenden Ostseegebiet zu suchen ist.

Funde vom Kellowaygeschiebe sind bekannt geworden durch GOTTSCHKE (1883: 37-38) und M.W. FACK (in GRAHLE 1934: 98) aus Eckernförde, Kiel und Travemünde, SCHWENZER (1972: 57-60) aus Kiel, KUTSCHER (1987: 53-104) aus Berlin und Mitteldeutschland, WUNDERLICH, OHSE & BAUDENBÄCKER (1988: 165-170) aus der Umgebung von Zeitz, und ANSORGE (1989: 169-172) aus der Gegend um Leipzig. Einzelne jurassische Funde sind bekannt geworden durch K. RICHTER. Er meldet Funde von Malmgeschieben (1928: 136-145) aus Neubrandenburg und (1931: 98) aus der Gegend um Berlin. H. MÜLLER beschreibt Liasgeschiebe (1930: 36) aus Berlin und 1931 Malmgeschiebe aus der Uckermark, der Mark Brandenburg, Schonen und Dänemark. Ferner berichtet er über Malmgeschiebe von der Linie Kiel - Posen - Oberschlesien. Über Doggergeschiebe aus Pommern berichtet E. STOLL (1934). Und STEPHAN (1974: 38-41) aus Hadersleben. BRINKMANN (1924) berichtet über Doggergeschiebe von Berlin, Leipzig, der Mark Brandenburg, Uckermark, Schonen und Dänemark. ROEMER (1885) und HUCKE (1925: 57) melden den Fund eines Tutenmergelgeschiebes aus Frankfurt/O. Zahlreiche jurassische Geschiebe sind in Danzig, Ost- und Westpreußen von BRINKMANN (1923), ORTMANN (1927) und FIEBOLD (1926) gefunden und beschrieben worden. Aufschlüsse im nördlichen Ostseeraum haben auch Jurageschiebe geliefert.

H. OERTEL (1925) nimmt an, daß ein Teil der Geschiebe aus dem Untergrund Schleswig-Holsteins von anstehenden Liasablagerungen stammt. Ferner führt er Geschiebefunde auf Liasvorkommen von Bornholm und Schonen sowie andere, heutzutage vom Meer bedeckte Liassaufschlüsse zurück. E. VOIGT (1931: 56) hält vom Meer bedeckte Liasvorkommen östlich von Schonen für möglich. R. HÖBNE (1932: 67-72) führt die Funde von Rhät-Liasgeschiebe auf anstehende Schichten aus dem Ostseegebiet zwischen Rügen und Schonen, sowie von Schonen zurück. Weiter nimmt er an, daß die Mehrzahl der Geschiebe an der Küste Vorpommerns von Bornholm, die Geschiebe Schleswig-Holsteins wahrscheinlich von Schonen stammen. GOTTSCHKE (1883) beschreibt zehn jurassische Geschiebe, von denen er bei drei Geschieben aus Schonen und zwei aus Bornholm als Heimat angibt. DEECKE (1907) vermutet, daß die Malmgeschiebe aus dem westlichen Ostseegebiet, das nach Norden bis Schonen und Öland reicht haben muß, stammen.

Forts. folgt

Nutzung des Feuersteins für mikropaläontologische Beobachtungen zu didaktischen Zwecken

Zdeněk GÁBA & Jiří MATYÁŠEK*

In der Tschechischen Republik gibt es in den Lehrplänen für den Geologieunterricht der 8. Klasse der Grundschule sowie für das Wahlfach Geologie am Gymnasium ein mikropaläontologisches Praktikum - Beobachtung von Fossilien. Dabei kann sowohl die Gewinnung des Materials, als auch die Vorbereitung der Präparate (z.B. das Schlämmen der Proben) nicht selten zu einem großen, schwierig lösbaren Problem für Lehrer und Schüler werden. Wir haben bereits vor 20 Jahren die Nutzung des Feuersteins, bzw. der Feuersteinrinde zu diesem Zweck erprobt und empfohlen (GÁBA 1973). Diese unsere einfache Methode, ist seitdem an vielen Grundschulen, am Gymnasium in Šumperk sowie auch in Paläontologie-Übungen an der Pädagogischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brno benutzt worden. Wir haben also verhältnismäßig viele Erfahrungen gesammelt, die bereits verallgemeinert werden können. Das von uns vorgeschlagene mikropaläontologische Praktikum hat zwei große Vorteile. Der wichtigste Vorteil ist die sehr einfache und anspruchslose Vorbereitung des Präparates, der andere die relativ leichte Zugänglichkeit des Materials. Feuersteine mit weißer Rinde kommen nördlich von der "Feuersteinlinie" praktisch überall in großen Mengen vor; in andere Gebiete kann man sie einführen oder schicken lassen.

Für die mikropaläontologische Beobachtung eignen sich am besten dunkle Feuersteine aus Schreibkreide (Maastricht) mit gut erhaltener weißer Rinde, am besten in Vertiefungen und Hohlräumen, wo sie gegen Beschädigung geschützt ist. Als weiße Rinde wird das rein weiße, relativ weiche und poröse Sediment von der Oberfläche und von Hohlräumen der Feuersteine bezeichnet, zusammengesetzt überwiegend aus SiO_2 -Modifikationen, nach HERRIG 1982 verkieselte Schreibkreide bzw. "harte Kreide" genannt. Es zeichnet sich durch eine Vielzahl von gut erhaltenen Fossilien aus.

Die Vorbereitung eines einmaligen Präparates für die mikroskopische Beobachtung ist denkbar einfach und schnell. Von der Feuersteinrinde (am besten aus einem Hohlraum) kratzen wir mit einer Nadel vorsichtig eine geringe Menge auf die Glasplatte mit einem Tropfen Immersionsflüssigkeit ab und rühren sie schonend um. Damit ist die Vorbereitung des Präparates beendet, was 1 Minute dauert. Als Immersionsflüssigkeit haben sich insbesondere Glycerinum ($n = 1,470$), Oleum olivae ($n = 1,470$), Oleum ricini ($n = 1,490$), Oleum anisi ($n = 1,560$) bewährt. Es ist jedoch möglich, auch andere Öle bzw. die übrigen Medien (Wasser, Alkohol) zu benutzen. Zur Beobachtung ist ein biologisches Schulmikroskop völlig ausreichend, die optimale Vergrößerung liegt bei 200 - 300 X. Eine Deckplatte sollte man nicht gebrauchen, da die feine Struktur der Mikrofossilien davon beschädigt werden könnte.

Die Schüler suchen im Mikroskop die besterhaltenen Fossilien aus und versuchen sie möglichst genau nachzuzeichnen; der letzte Schritt ist dann ihre wenigstens annähernde Bestimmung. Nach unseren Erfahrungen lassen sich in jedem Feuerstein Mikrofossilien feststellen, jedoch nicht immer gleich viele. Die Gemeinschaft von Mikrofossilien wird überwiegend von Angehörigen zweier zoologischer Gruppen gebildet: Foraminiferen (Protozoen) und Siliceen (Poriferen). In den meisten Präparaten überwiegen die Schwammnadeln, nicht selten sind jedoch wiederum die Foraminiferen in der Überzahl.

Von den Foraminiferen finden wir sowohl Einzelkammer- als auch

* RNDr. Zdeněk Gába, Fibichova 13, 787 01 Šumperk, ČR.

* RNDr. Jiří Matyášek, CSc, Ondrouškova 2, 635 00 Brno, ČR.

Mehrkammerschalen vor. Von den letzteren dann besonders häufig die trochospiralen ("Globigerina"), ferner die biserialen Schalen. Die Schalengröße schwankt am häufigsten um 0,1 - 0,2 mm, die Gehäuse sind oft sehr gut erhalten. Von den Schwammnadeln finden wir meistens nur Bruchstücke (sie sind gegen mechanische Beschädigung empfindlich!) vor, in der Regel in stengelartiger Form, einachsiger, aber auch mehrachsiger, manchmal ist in der Mitte auch ein Achsenkanal zu beobachten. Die Länge der Bruchstücke beträgt in der Regel weniger als 0,4 mm; es können jedoch auch viel längere vorkommen (bis 2 mm). Nur sehr selten findet man bestimmbare Reste anderer zoologischer Gruppen (z.B. Bryozoen). Charakteristische Typen der Fossilien sind auf der beiliegenden Abbildung dargestellt (Abb. 1).



Abb. 1. Schematische Darstellung der Mikrofossilgemeinschaft der Rinde eines Feuersteins der Schreibkreide. x 200.

Qualitativ besser ist freilich die Beobachtung unter einem Polarisationsmikroskop. Dort können wir auch feststellen, daß die Schalen mineralogisch in der Regel aus Chalzedon, weniger häufig aus Opal zusammengesetzt sind, oder sie bilden ein Übergangsstadium Opal-Chalzedon.

Die Nutzung der Feuersteinrinde für ein mikropaläontologisches Praktikum wäre sicher besonders in Norddeutschland oder in Dänemark zu empfehlen, wo Feuerstein leicht zu finden ist. Aus didaktischer Sicht liegen seine Vorteile auch darin, daß er leicht beschaffbar ist, durch seine Attraktivität die Schüler am Fach interessiert, sie zur Forschung motiviert und zum Interesse für die Natur überhaupt führt. Und könnte durch die Erforschung der Fossilien aus der Feuersteinrinde nicht auch etwas Neues für die Wissenschaft entdeckt werden?

Literatur

- GÁBA Z. 1973 Někteří praktické zkušenosti z vyučování geologie. (Einige praktische Erfahrungen aus dem Geologie-Unterricht) - Přírodní vědy ve škole 25 (2): 52-54, Praha.
- HERRIG E 1982 Zur Erhaltung von kalkschaligen Mikrofossilien in verkieselten Sedimenten, dargestellt am Flint der Schreibkreide (Unter-Maastricht) der Insel Rügen (Ostsee) - Z. geol. Wiss. 10 (10): 1357-1379, Berlin.

BESPRECHUNG

Zimák Jiří: Hollandit z Písečné u Jeseníku - Čas. Slez. Muz. Opava (A) 42 (2): 175-177, Opava 1993.

Der Autor beschreibt ein Mineral der Psilomelan-Gruppe, Hollandit ($BaMn_6O_{16}$) aus inneren Spalten eines Geschiebes aus glazifluvialen Ablagerungen bei Písečná (tsch. Schlesien). Es handelt sich um ein Geschiebe von Gangquarz mit lokaler Herkunft. Hollandit ist hier sekundär, von hydrogenem Ursprung und es hat sich hier nach der Ablagerung des glazifluvialen Sediments gebildet (schwarze Mn-Oxide bedecken auch die Geschiebeoberfläche). Die Bedeutung des Fundstückes liegt vor allem darin, daß es sich um das überhaupt zuerst beschriebene Vorkommen von Hollandit in der ČR handelt. GÁBA

Bibliographie und Publikationsgeschichte zum Sternberger Gestein

LOCHNER, M.J.H. (1711): Dissertatio historica, singularia quaedam Mecklenburgica proponens. In einer Dissertation an der Rostocker Universität schreibt Lochner: "Aequè mirabiles reperunt lapides prope Sternbergam, in Monte..." (Es ist wunderbar, nahe Sternberg nach Steinen zu suchen).

DENSO, J.D. (1745): Von mecklenburgischen gegrabenen Seltenheiten. Physikal. Bibliothek I, S. 193 f.

- (1758): Von mecklenburgischen gegrabenen Seltenheiten. Physikal. Bibliothek. S. 673-692, Rostock und Wismar 1758.

FRANCK, D. (1753): Alt und neues Mecklenburg. 1, S. 16 f, Güstrow und Leipzig 1753.

MANTZEL, E.J.F. (1765): Von den Mecklenburg-Sternbergischen Muschelsteinen. Bützower Ruhestunden, 19, S. 72-76, Bützow 1765.

WALCH, J.E.E. (1777): Von den Sternbergischen Versteinerungen. Der Naturforscher, XI, S. 142-160, Halle 1777.

BUCH, L.v. (1831): Über zwei neue Arten von Cassidarien in den Tertiär-Schichten von Mecklenburg. Abh. d. phys. Klasse d. Berl. Akad. 1828, Berlin 1831.

MÜNSTER, GRAF G. zu (1835): Bemerkungen über einige tertiäre Meerwassergebilde im Nordwestlichen Deutschland, zwischen Osnabrück und Cassel. Neues Jb. f. Mineralogie. Herg. L. Bronn, 1835, S. 431,432 wird das "Mecklenburger Becken" resp. die Funde von Sternberger Gestein in dem selben besprochen und S. 447-451 ein Verzeichnis der Sternberger Versteinerungen gegeben.

BOLL, E. (1846): Geognosie der deutschen Ostseeländer zwischen Eider und Oder.- Verl. Brünslow, Neubrandenburg 1846.

- (1848): 7. Beiträge zur Geognosie der deutschen Ostseeländer. ANM II 1848, S. 93. -zu den Otolithen des Sternberger Gesteins.

- (1849): Beiträge zur Geognosie von Mecklenburg. ANM III 1849, S.190-218.

- (1851): *Cassidaria Bucchii* und *Voluta Siemsseni* aus den Sternberger Kuchen. ANM V 1851, S.190-194 (1851 a).

- (1851): Geognostische Skizze von Mecklenburg.- Z. deutsch. geol. Ges., 3, S. 436-477, Berlin (1851b), (Nachdruck im ANM IV 1851, S. 49-99).

- (1855): Kleinere geognostische Mitteilungen 2. Tertiär-Formationen. ANM IX 1855, S. 97-102.

- (1861): Mollusken aus dem Sternberger Gestein. ANM XV 1861, S. 197-220 und S. 266-387.

KARSTEN, H. (1849): Verzeichnis der im Rostocker academischen Museum befindlichen Versteinerungen aus dem Sternberger Gestein.- Rektoratsprogramm, Rostock 1849.

- (1850): Versteinerungen aus dem Sternberger Gestein im Rostocker akademischen Museum.- Karstens Arch. Min., 23, S. 577-618, Berlin 1850.

BEYRICH, E. (1853/1854/1856): Die Conchylien des norddeutschen Tertiärgebirges.- Z. deutsch. geol. Ges., 5, S. 273- 358, Berlin 1853; 6, S. 408-500, S. 726-781, 1854; 8, S. 21-88 u. S. 553-586, 1856.

- (1856): Über den Zusammenhang der norddeutschen Tertiärbildung.- Abh. physik. Kl. kgl. Akad. Wiss. Berlin, Berlin 1855, S. 1-20.

KOCH, F.E. (1854): Bericht über die am 9. Juni unternommene Exkursion nach der Umgebung von Sternberg. ANM VIII 1854, S. 92-93.

- (1861): Beiträge zur Kenntnis der norddeutschen Tertiär-Conchylien (*Ringicula* und *Aporthais*).- ANM XV 1861, S. 197-215.

- (1862): Beiträge zur Kenntnis der norddeutschen Tertiär-Conchylien (*Ancillaria*, *Cypraea*, *Voluta*, *Mitra* u.a. aus dem Sternberger Gestein). ANM XVI 1862, S.104-113.

- (1868): Die oberoligozäne Fauna des Sternberger Gesteins.- Z. deutsch. geol. Ges., 20, Berlin 1868, S. 543-564.
- (1872): Die Mollusken-Fauna des Sternberger Gesteins in Mecklenburg. F.E. KOCH und Dr. C.M. WIECHMANN, ANM XXV 1872, S. 1.
- (1874): Über das Vorkommen und die Bildungsweise der oberoligozänen "Sternberger Kuchen". ANM XXVIII 1874, S. 111-120.
- (1876): Catalog der fossilen Einschlüsse des oberoligozänen Sternberger Gesteins in Mecklenburg. ANM XXX 1876, S. 137-187.
- (1878): Die fossilen Einschlüsse des Sternberger Gesteins in Mecklenburg. (Forts. d. Katalogs aus Archiv XXX u. XXXI). ANM XXXII 1878, S. 35-39; Sep.-Abdr.: Neubrandenburg (Ahrendt), o. J.
- (1879): Die fossilen Einschlüsse des Sternberger Gesteins in Mecklenburg. ANM XXXII 1879, S. 35-39 (1879 a).
- (1879): Über die Classifizierung der *Pleurotomidae* mit besonderer Berücksichtigung der in Mecklenburg vorkommenden fossilen Arten. ANM XXXII 1879, S. 40-57 (1879 b).
- (1883): Die Verbreitung des Sternberger Gesteins in Mecklenburg. ANM XXXVIII 1883, S. 133-140.
- (1886): Die *Ringicula* des norddeutschen Tertiär (Sternberger Gestein). ANM XL 1886, S. 16-32.
- (1886): *Ringicula* (Nachtrag). ANM XL 1886, S. 88 f, 2 Abb.

REUSS, A.E. (1855): Beiträge zur Charakteristik des nördlichen und mittleren Deutschlands.- In "Sitzungsberichte d. kais. Akad. d. Wis. zu Wien, Math. naturwis. Klasse" XVIII. Band 1855, S. 197-273 m. 12 lith. Tafeln.- Behandelt S. 201 ff Foraminiferen u. Ostrakoden aus dem Sternberger Gestein.

SEMPER, J.O. (1861): Catalog einer Sammlung Petrefacten des Sternberger Gesteins. ANM XV 1861, S. 266-326.

SPEYER, O. (1862- 1871): Die Konchylien der Casseler Tertiärbildungen. I-VI. Sep.-Abdr. aus "Palaeontographica" Hrsg. v. W. Dunker. Bd. IX 1862 bis 1864, S. 91-141, 153-198 m. lith. Taf. Nr. XVIII-XXII, XXX-XXXIV; Bd. XVI 1866-1869, S. 175-222, 297-339 m. lith. Taf. XVI-XXXI, XXXI-XXXV; Bd. XIX 1871, S. 47-101, 159-202 m. lith. Taf. Nr. X-XV, XVIII-XXI.

KOENEN, A.v. (1867): Das marine Mittel-Oligocän Norddeutschlands und seine Mollusken-Fauna. I. II. Cassel. Fischer 1867-68, m. 7 Taf. - Bespricht die Konchylien des Septarientons von Malliß und Neubrandenburg und zieht vielfach das Sternberger Gestein heran.
 - (1867): Über die Parallelisierung des norddeutschen, englischen und französischen Oligocäns. ZDGG XIX 1867, S. 23-32. - Stellt das Sternberger Gestein gleich mit dem Oberoligozän von Calcaire de Beance, Elsoo, Dego, Carcare etc.
 - (1868): Über das Ober-Oligocän von Wiepke. ANM XXII 1868, S. 106-113. - Von Wichtigkeit für die Kenntnis des Sternberger Gesteins.

WIECHMANN, K.M. (1867): Bemerkungen über einige norddeutsche Tertiär-Mollusken, Neubrandenburg 1867, S. 141-150. Sep.-Abdr. a. ANM XXI 1867-69, S.141-151.
 - (1868): Erklärung über eine Bemerkung in Naunmanns Lehrbuch der Geognosie, das Sternberger Gestein betreffend. ANM XXII 1868-69, S. 127-28.
 - (1870) Über einige Konchylien aus dem oberoligozänen Mergel des Dobergs bei Bünde. ANM XXIV 1870-71, S. 49-64.
 - (1874): Konchylien der Tertiärzeit. Jb. d. Deut. Malakozoologischen Ges. I 1874, S. 199-207
 - (1878): Verzeichnis der Pelecypoden des oberoligozänen Sternberger Gesteins in Mecklenburg.
 ANM XXXI 1877-78, S. 133-153; XXXII 1878-79, S.1-34 u. Sep.-Abdr. u. d. T.: " Die Pelecypoden etc.", Neubrandenburg (Ahrendt) 1878.

WINKLER, T.C. (1875): Beschreibung einiger fossiler Tertiär-Fischreste, vorzugsweise des Sternberger Gesteins. Neubrandenburg. Brunslov 1875, 33 S., 2 lith. Taf.- Sep.-Abdr. aus ANM XXXIX 1875, S.97-129.

MARCK, v.d. (1876): Bemerkungen über die Bildung des Sternberger Gesteins.- In "Korr.-Bl. d. naturhist. Vereins d. preuss. Rheinl. u. Westph." 1876, S.81.

HOFFMANN, H. (1882): Ueber die fossilen Hölzer aus dem mecklenburgischen Diluvium. Fossile Hölzer des Sternberger Gesteins. ANM XXXVI 1882, S.97-107.

GOTTSCHKE, C. (1886): Über die diluviale Verbreitung tertiärer Geschiebe.- Z. deutsch. geol. Ges., 38, Berlin 1886, S. 247-250.

GEINITZ, E. (1880): Beitrag zur Geologie Mecklenburgs. ANM XXXIII 1880, S. 209-306.

- (1883): Die Flötzformation Mecklenburgs. ANM XXXVII 1883, S. 1-152

- (1885): VII. Beitrag zur Geologie Mecklenburgs. ANM XXXIX 1885, S. 41-117.

- (1887): IX. Beitrag zur Geologie Mecklenburgs. Neue Aufschlüsse der Flötzformation Mecklenburgs. ANM XLI 1887, S. 1-74.

- (1890): XI. Beitrag zur Geologie Mecklenburgs. Neue Tertiärvorkommnisse in und um Mecklenburg. ANM XLIII 1890, S. 57-72.

- (1909): XX. Beitrag zur Geologie Mecklenburgs. ANM LXII 1909, S. 1-56.

- (1922): Geologie Mecklenburgs. Verl. Hinstorff, Rostock 1922.

NOETLING, F. (1886): Crustaceen aus dem Sternberger Gestein. ANM XL 1886, S. 81-86.

- (1886): Über Crustaceenreste aus dem oberoligocänen Sternberger Gestein.- Sitzungsber. Ges. naturforsch. Freunde Berlin 1886, S. 32-34.

BERENDT, G. (1886): Der oberoligocäne Meeressand zwischen Elbe und Oder.- Z. deutsch. geol. Ges., 38, Berlin 1886, S. 255-268.

KOKEN, E. (1888/1891): Neue Untersuchungen an tertiären Fisch-Oolithen. Z. deutsch. geol. Ges., 40, Berlin 1888, S. 274-305; 43, Berlin 1891, S. 77-170.

EBERT, T. (1889): Die Echiniden des Nord- u. Mitteldeutschen Oligozäns. Abh. geol. Spezialkarte von Preußen, 9, 1, Berlin 1889.

LIENKLAUS, E. (1899): Die Ostrakoden des Mecklenburger Tertiärs. ANM LII 1899, S. 83-86.

BEUTLER, K. (1914): Die Foraminiferen im Sternberger Gestein. ANM LXXIII 1914, S. 176-199.

KLÄHN, H. (1932): Der Bohrrakt fossiler bohrender Schnecken und das Vernichtungsmaß durch räuberische Gastropoden des Sternberger Oligozäns. Sitzungsbericht Abh. naturforsch. Ges. Rostock, N.F. III, 3, Rostock 1932, S. 98-103.

BÜLOW, K. v. (1937): Sternberg geologisch gesehen. Zs. Mecklenburg 32, 2, S. 37-41.

- (1937): Geologische Kleinigkeiten aus Mecklenburg III. Der Sternberger Kuchen - etwas für heimatkundliche Feinschmecker. Zs. Mecklenburg 32, 2, S. 72-75.

ANONYMUS (1937): Eine alte Nachricht von den Sternberger Kuchen. Zs. Mecklenburg 32, 2, S. 76-77. Abdr. d. Quelle von D. Franck, 1753: Altes und neues Mecklenburg.

KÖSTER, E. (1941): Geologische Ausflüge in die Umgebung Schwerins. Mecklbg. geol. Hefte, 13, Rostock 1941.

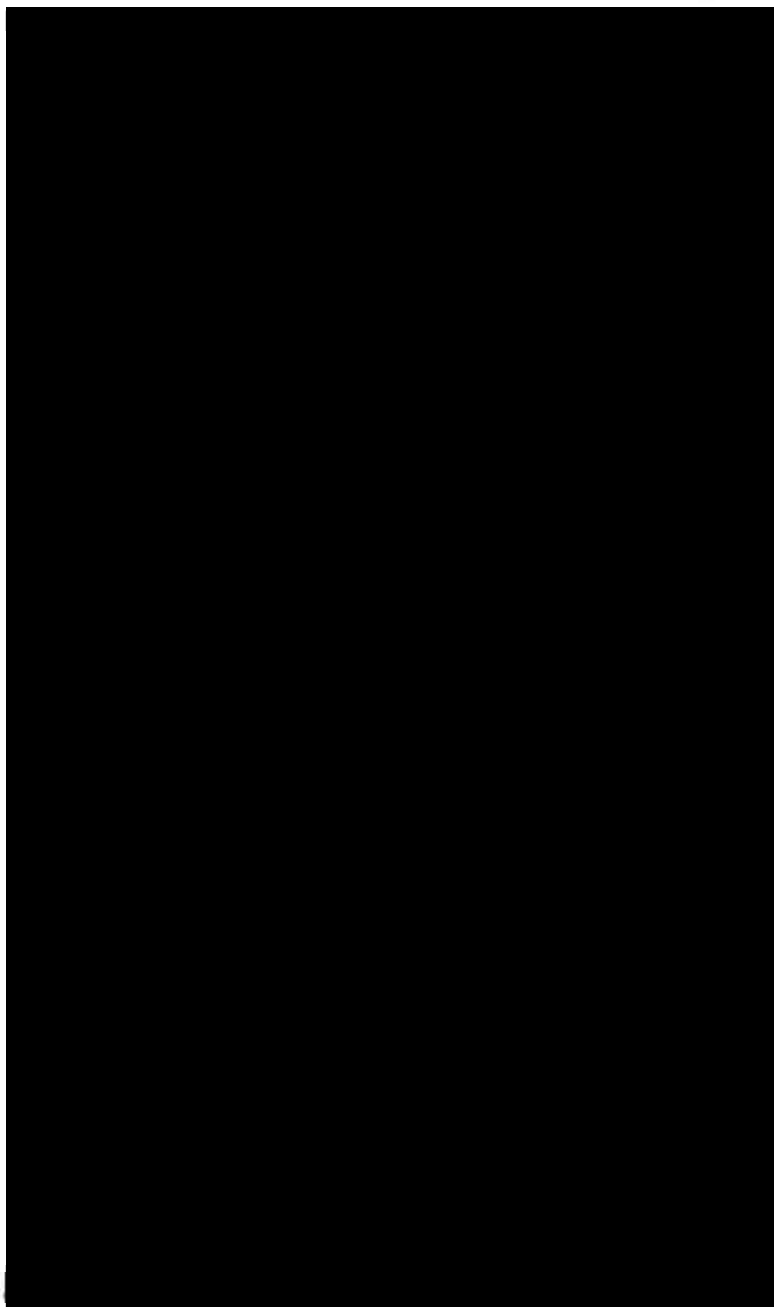
NEHLS, J. (1951): Das Sternberger Gestein, seine Entstehung, paläographische Verbreitung und die Herkunft seines Eisengehaltes. Unveröff. Manuskript, Godern 1951.

MOLDENHAUER, K. (1957): Die Verbreitung und Lagerung des Sternbergers Gesteins bei Meierstorf. Unveröff. Dipl. - Arb. Univ. Rostock, Rostock 1957.

STEGMANN, N. (1957): Die Verbreitung und Lagerung des Oberoligozäns bei Sternberg. Unveröff. Dipl. - Arb. Univ. Rostock, Rostock 1957.

- SEIFERT, F. (1959): Die *Scaphopoden* des jüngeren Tertiärs (Oligocän - Pliocän) in Nordwestdeutschland. *Meyniana*, 8, Kiel 1959, S. 22-36.
- RETTSCHLAG, W. (1963): Über die Oberoligozän-Geschiebe im Raume nördlich der unteren Warte. *Geol. Jb.*, 80, Hannover 1963, S. 527-537.
- TEMBROCK, M.-L. (1963): *Muriciden* aus dem Mittel- und Oberoligozän und den Vierlandschichten des Nordseebeckens. *Paläont. Abh.*, I, 4, Berlin 1963, S. 299-351.
- KRUCKOW, T. (1964): Haifisch-Zähne und Fisch-Reste in Tertiär-Geschieben. Der Aufschluß, Sonderheft 14, Heidelberg 1964, S. 57-63.
- MARTINI, E. (1967): Fisch-Otolithen aus Geschieben in Norddeutschland. *Der Geschiebesammler*, 2, 3/4, 55, Hamburg 1967, S. 63-70.
- LAZAR, E. (1968): Die postmitteloligozänen *Pectiniden* Westmecklenburgs und ihre stammesgeschichtlichen, paläogeographischen, palökologischen und biostratigraphischen Aussagen. Unveröff. Diss. Univ. Berlin, Berlin 1968.
- SCHULZ, W. (1970): Abriß der Quatärstratigraphie Mecklenburg. *Archiv, N. F.* 13, Rostock 1967, S. 99-119.
- (1972): Ausbildung und Verbreitung des oberoligozänen "Sternberger Kuchen" als Lokalgeschiebe. *Berichte d. Deut. Ges. f. Geol. Wiss., Reihe A Geol.-Paläont. M.*, Bd. 17, 1972, H. 1, S. 119-137.
- KUTSCHER, M. (1981): Die *Echinodermen* des Oberoligozäns von Sternberg. *Zs. f. geol. Wiss. Jg.* 9, 1981, H. 2, S. 221-239.
- PIEHL, A. (1985): Vom "Sternberger Kuchen" und seiner fossilen Weichtierfauna. *Jb. Naturw. Verein Fstm. Lüneburg* 1985.
- GRÜNDEL, J. (1989): Die Arten der Gattung *Gemmula* (*Turridae*, *Gastropoda*) im Sternberger Gestein (Chatt, DDR). *Z. angew. Geol.*, 35 (1989,4), S. 114-120.
- (1990): Die Gattung *Viviparus* (*Gastropoda*) im Sternberger Gestein (Chatt). *Zs. f. angewandte Geologie*, Bd. 36, 1990, H. 5, S. 180-182.
- BRAASCH, R. (1991): *Caryophyllia granulata* - eine Einzellkoralle aus dem Sternberger Gestein von Pinnow bei Schwerin. *Fundgrube*, XXVII, Jg. 1991, H. 1, S. 40-44.
- FUCHS, A. (1991): Der Sternberger Kuchen - ein bemerkenswertes Sedimentärgeschiebe Mecklenburgs. *Stier und Greif*, 1991, S. 31-35.
- PITTERMANN, D. (1992): Fundmitteilung einer *Viviparus* im Sternberger Gestein (Chattium). *Geschiebekunde* aktuell 7 (2), Hamburg 1991, S. 65-66.
- SUHR, P. & Braasch, R. (1991): Sedimentärgefüge und Ablagerungsbereich des "Sternberger Gesteins". *Wiss. Beitr. d. E.-M.-Arndt- Univ. Greifswald*, S. 60-65, Greifswald 1991.
- FREESS, W.-B. (1992): *Elasmobranchii* und *Teleostei* des Sternberger Gesteins (Oberoligozän). *Archiv f. Geschiebekunde* Bd. 1, H. 3/4.
- ZESSIN, W. & JANKE, V. (1992): Mecklenburg geologisch: Sandgebäck mit Haifischzahn und Krebschere. *SVZ-Mecklenburg-Magazin* III, 1992 Nr. 25, S. 5.

Zusammengestellt von Volker JANKE, Wallstraße 35, 19053 Schwerin.



Joan Daniel Denso ,

Pharmak., der kaiserlichen ersten Medicin-
rath, der kaiserlichen Hofapotheken in Wetzlar,
Wetzlar, Rastenberg und Weipitz

Druckort ,

Bohnensalze

Bibliograph.



Erster Band.

Mit nöthigen Regeln versehen.

Stoßel und Bismarck,
bei Metzger und Buchner, 1758.

gegrabenen Edelsteinen. 681

Goldarbeiter haben sich hierüber:

in der ersten Classe.

Von einseitigsten Muscheln.

- 1.) verfeinerte Edelsteinen, Tubuliten,
- 2.) * Edelsteinen, Cochlitae.
- 3.) * Edelsteinen, Nepheliten.
- 4.) * Edelsteinen, Baccinitae.
- 5.) * Edelsteinen, Turbinitae.
- 6.) * Edelsteinen, Rhombitae.
- 7.) * Edelsteinen, Glabritae.

in der zweiten Classe.

Von zweifelhafteu gegrabenen Muscheln.

- 1.) verfeinerte Edelsteinen, Offretitae.
- 2.) * Edelsteinen, Chamaeae.
- 3.) * Edelsteinen, Muscovitae.
- 4.) * Edelsteinen, Pectinitae.

Ich befinde mich hier, daß ich nur
aus den benannten Edelsteinen, welche mit
aus der Hand eines Fremden zusammen
sind, dieses Verzeichniß gemacht habe: aber
weil ein unbedeutender Theil ist, gegen
die Menge der Edelsteinen hier, welche in
der vorrigen Classe angetroffen werden?
Da

Ausstellung *Geschiebe – Boten aus dem Norden* in Nürnberg



Am 6. Oktober 1993 wurde im Museum der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg die Ausstellung *"Geschiebe – Boten der Eiszeit aus dem Norden"* eröffnet. Diese vom Archiv für Geschiebekunde am Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg unter Leitung von R. SCHALLREUTER ausgerichtete Ausstellung wird damit erstmals in Süddeutschland, d.h. außerhalb der Feuersteinlinie, der Südgrenze der Vereisung, gezeigt. Bewährte ehrenamtliche Helfer, wie Dipl.-Ingenieur F.-N. WISSING, B. BRUGMANN, G. POHLER und I. HINZ-SCHALLREUTER sowie studentische Hilfskräfte haben sich mit vollem Einsatz dieser Aufgabe gewidmet.

Die Ausstellung zeigt in 7 Vitrinen Exponate nach stratigraphischen Gesichtspunkten geordnet (Abb.1). Farbige paläogeographische Karten zeigen die jeweilige Land/Meervertteilung in anschaulicher Weise. Eine Vitrine enthält kristalline Leitgeschiebe, eine andere auch paläolithische Artefakte, die als oder zusammen mit Geschieben gefunden werden können, wie Steinbeile, Speerspitzen, Löffelschaber etc. Die Exponate stammen überwiegend aus dem Archiv-eigenen Bestand und sind ergänzt durch hervorragende Leihgaben aus Privatbesitz.

Zusätzliche Information bieten 14 großformatige Poster (überwiegend 1 m x 1,20 m), die mit Farbaufnahmen die große Palette geschiebekundlicher Sammel- und Forschungsaktivitäten dokumentieren. Der mit viel pädagogischem Geschick gehaltene Einführungsvortrag von Frau HINZ-SCHALLREUTER sowie die nachfolgenden Erläuterungen von F.-N. WISSING zur Präparationstechnik begeisterte den mit ca. 200 Teilnehmern voll besetzten Saal. Vor der Eröffnung der Ausstellung wurde von Herrn WISSING ein Interview für die Lokalpresse gegeben, Frau HINZ-SCHALLREUTER wurde am Eröffnungstag vom Fernsehen interviewt (Abb.2).



Die Resonanz aus dem süddeutschen Raum ist, wie von der Leitung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft mitgeteilt wurde, über Erwarten groß: bereits innerhalb der ersten 14 Tage sahen über 2500 Besucher die Ausstellung. In Nürnberg wird die Ausstellung bis zum 31. März 1994 zu sehen sein. Für die Zeit danach wurde sie bereits von mehreren Museen angefordert: So wird sie von Juni bis August 1994 in den Städtischen Museen Beilbrunn ausgestellt. Im September geht sie dann bis Januar 1995 nach Braunschweig, danach bis August 1995 nach Münster, und anschließend wird sie bis Anfang 1996 in Kleve zu sehen sein.

Adresse: Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 Nürnberg.

Öffnungszeiten: 6. Oktober 1993 bis 31. März 1994
Mo., Di., Do., Fr.: 10-13 Uhr und 14-16 Uhr; So.: 14-16 Uhr.
Mittwochs, samstags und an Feiertagen geschlossen.



Fritz Wissing mit einem Stein aus der Jungtertiär-Zeit, sie liegt 1,8 Millionen Jahre zurück.
Foto: Weigert

Skandinavier läßt grüßen. Als Erinnerung an alte Zeiten verraten Ablagerungen der Steinschichten bis nördlich von Thüringen, was der hohe Norden in der Eiszeit exportiert hat.

Dies ist ab heute und bis zum 31. März 1994 in der Ausstellung „Geschiebe – Boten der Eiszeit aus dem Norden“ zu sehen. Im Naturhistorischen Museum, Haus der Stadtbibliothek, sind rund 300 Exponate vom Präkambrium (vor zwei Milliarden Jahren) bis hin zur Tertiarzeit (sie liegt etwa zwei Millionen Jahre zurück) in Vitrinen ausgestellt.

Leiter der Wanderausstellung ist Fritz Wissing vom Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg. Der Diplomingenieur im Fachbereich Elektrotechnik hat als Rentner in die Universität zurückgefunden. Diesmal studierte er Geologie und vor allem Paläontologie; die Lehre des vergangenen Lebens.

Bis vor 10 000 Jahren waren noch ganz Nordeuropa und weite Teile Norddeutschlands von einer kilometerdicken Eisschicht bedeckt. Das Eis hat Steine mit sich geschoben und im Süden gelassen. Im Norden Deutschlands sind Geschiebe und viele Findlinge aus Estland, Finnland, Skandinavien, Dänemark und vom Boden der Ostsee entdeckt worden.

Fritz Wissing verwendet Chemie, um genau sagen zu können, aus welcher Zeit ein Gestein kommt.

In der Gegend von Nürnberg sind jedoch keine „Befunde“ aus dem Norden zu entdecken, denn bis hierher ist das Inlandeis nicht vorgedrungen. Hier herrschte damals eine kalte Zeit mit einer kargen, baumlosen Tundra.

a.a.

Mitteilungen und Termine der GfG

NACHRUUF

Mit Trauer und Anteilnahme gedenken wir unserer
in diesem Jahr verstorbenen Mitglieder

Dr. Hans Höfle, Isernhagen

Albert Lange, Schleswig

A.P. Schuddebeurs, Assen, NL

Betr.: Unsere Spendenaktion für den Laserdrucker

Die Spendenaktion ist erfolgreich abgeschlossen. Da aber einige Mitglieder uns darum baten, ihren Namen als Spender für den Drucker nicht zu bekanntzugeben, sehen wir nun doch von einer Veröffentlichung aller Spender ab. Wir danken hiermit allen Mitgliedern sehr herzlich für ihre Zuwendungen und sehen uns durch Ihre Hilfe in der Lage, jetzt einen neuen Laserdrucker anzuschaffen.

NEUERSCHEINUNG

Geschiebekunde aktuell Sonderheft 3

LIERL, H.-J.: Exkursionsführer zur Geologie des Kreises
Herzogtum Lauenburg, 36 S., 5 farbige Tafeln, 20 Abb., 5 Tab.
Hamburg, Oktober 1993.

Preis: 20,- DM (GfG-Mitglieder: 15,- DM).

Bestellung: bei der Redaktion.

Achtung Geschiebesammler

Aus gegebenem Anlaß und auf Wunsch von Herrn Prof. Dr. Voigt, Geologisch-Paläontologisches Institut, D-20 146 Hamburg, teilen wir allen Sammlern mit, daß anlässlich einer Exkursion der Geologischen Gruppe Buxtehude, unter Leitung von Herrn Heinz Wirthgen in der Kiesgrube Daerstorf b. Buxtehude Fremdmaterial aufgesammelt worden ist. Wie die Grubenleitung (Firma Hupfeld) auf Anfrage mitteilte, handelt es sich um Gesteine aus England, die über den Hansaport dort abgelagert wurden.

!!! Neujahrstreffen 1994 !!!

Unser Neujahrstreffen findet am 7. Januar um 18.00 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Museum des Geomatikums, Bundesstraße 55 statt. Wie vor 2 Jahren wird wieder Herr SCHAFER selbst T-shirts, Taschen usw. bedrucken. Motive in diesem Jahr sind S a u r i e r. Auch für Ihr leibliches Wohl ist wieder gesorgt! Wie in den vergangenen Jahren wird kein Eintritt genommen, sondern um Spenden gebeten.

Vorankündigung

Die Naturhistorische Gesellschaft - Nürnberg - bietet an, für die Mitglieder der GfG, eine Exkursion in das "Nördlinger Ries" durchzuführen. Wir bitten um unverbindliche Voranmeldung, um eine Übersicht über die Interessenlage zu bekommen. Termin: evtl. August/September 1994! Die Kosten können erst ermittelt werden, wenn die ungefähre Anzahl der Teilnehmer übersehbar ist. Termin der Voranmeldung: 30.3.1994.

Fundbericht - Ergänzung

Eine Hälfte des von mir in 9 (2): 39 beschriebenen metamorphen Sedimentergeschlebes wird unter der Nr. G 127 im Archiv für Geschlebekunde aufbewahrt. Der 2. Teil befindet sich in meiner Sammlung. Gisele Pöhler

Auverkauf

folgender Titel) zu halbem Ladenpreis vom 15. Dezember bis 31. Dezember 1993 wegen Aufgabe: Ulrich von HACHT (Hg.): Fossilien von Syft II (1987) u. III (1990). Ulrich von Bacht (Tel. 040-567004)

Anzeige in eigener Sache

Für die Bibliothak der GfG wird gesucht:

- 1) *Fundgrube* Band 1 - 20
- 2) *Zeitschrift für Geschlebeforschung* Band 1 - 14 und Beihefte

Angebote mit Preisvorstellung erbeten an die Redaktion.

GfG-Exkursion

Exkursion nach R e r i k: 29.4. - 1.5.1994.

Erstmal nach fast 50-jähriger russischer Besetzung wird es bald wieder möglich sein, die Halbinsel Wustrow zu betreten! Unter der Führung und Organisation von Herrn R.KLAFACK (GfG-Sektion Rostock) soll daher eine Geschlebe-Exkursion durchgeführt werden. Kosten: ca. 190,- DM [Fahrt mit Bus (Abfahrt: Hamburg, Bundesstraße 05), Übernachtung, volle Verpflegung]; max-Teilnehmerzahl: 29, [Teilnahme in der Reihenfolge der Anmeldung (Postkarte) und nach erfolgter Überweisung eines Vorschusses von 100,- DM (GfG-Konto)].

Mitteilung: Hamburger Mineralienbörse 1993

Aus organisatorischen Gründen waren wir in diesem Jahr auf der Hamburger Mineralienmesse nicht mit einem eigenen Stand vertreten gewesen, sondern die GfG hat sich zusammen mit Herrn Frank Rudolph, Wankendorf, und Teilnehmern aus der Geologisch-Paläontologischen Arbeitsgemeinschaft Kiel vorgestellt.

Unser gemeinsamer Stand lag in einem "toten Winkel" der Halle 1, wurde aber dennoch immer wieder sehr zielstrebig von an Geschleben interessierten Besuchern angesteuert, dank eines großen Hinweisschildes zur Bestimmung von Fossilien. Aber auch kristalline Gesteine wollten viele Sammler bestimmt haben.

Zwei von Herrn Rudolph zur Verfügung gestellte Mikroskope leisteten uns oft gute Dienste. Das Echo der Besucher war sehr gut, so daß Frank Rudolph viele Bücher verkaufen, bzw. Bestellungen entgegennehmen und die GfG andererseits durch Werbung einige neue Mitglieder gewinnen und ihre Hefte verkaufen konnte.

Die Gestaltung der Messe war in diesem Jahr etwas unglücklich, da die Hallen 1-3 nicht zusammenlagen. Auch war die Organisation weniger gut, so daß die Stände sowohl von den Händlern als auch von den Besuchern, nicht so stark frequentiert waren, wie in früheren Jahren. Neben mir standen Frau Dr. I. Schallreuter und Frau E. Franke mit am Stand, und so war durch unsere abwechselnde Präsenz unser GfG-Stand fast immer besetzt.

Wir werden im nächsten Jahr wieder mit einem eigenen Stand auf der Messe vertreten sein und freuen uns dann wieder auf Ihren Besuch. Gisele Pöhler

NICHT UBERLESEN NICHT UBERLESEN NICHT UBERLESEN NICHT UBERLESEN
Einladung
zur 10. Jahrestagung der *Gesellschaft für Geschiebekunde*
Hamburg 1994

Termin: 15. - 17. April 1994

Tagungsort: Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der
Universität Hamburg, Bundesstraße 55

Program

- Freitag 15.4.: 1600- 1800 Uhr: Vorträge
2000 Uhr: Öffentlicher Abendvortrag
Sonnabend 16.4.: 900- 1720 Uhr: Vorträge
1720- 1900 Uhr: Mitgliederversammlung
ab 1900 Uhr: Empfang im Museum
Sonntag 17.4.: Bus-Exkursion in das nordöstliche Niedersachsen
(Führung: Prof.Dr.K.-D.MEYER)

Geplante Vorträge:

Prof.Dr.L.EIEMANN, Leipzig (Abendvortrag):

Geschiebe in Forschung, Archäologie und Architektur

Dr.habil.W.HANSCH, Heilbronn:

Vergleich von silurischen Ostrakodenfaunen Baltoskandiens und Gondwanas

Prof.Dr.E.HERRIG, Greifswald:

Untersuchungen an verkieselten Kreidekalkstein-Geschieben

Dr.I.HINZ-SCHALLREUTER, Hamburg:

Kambrische Ostrakoden Baltoskandiens und ihre überregionale Bedeutung

Doz.Dr.A.LUDWIG, Potsdam:

Hinweise auf junge Tektonik in der Südlichen Ostsee,

abgeleitet aus der Verteilung von Glazialgeschieben und -schollen

Prof.Dr.K.-D.MEYER, Hannover:

Geschiebe im nordamerikanischen Vereisungsgebiet

Per SMED, Birkerød, DK: *Über Leitgeschiebe*

Prof.Dr.R.VINX, Hamburg:

Einsatz petrographisch-geochemischer Methoden zur Eisstromrekonstruktion an Hand kristalliner Geschiebe

Prof.Dr.E.VOIGT, Hamburg:

Nachweis nicht erhaltungsfähiger Organismen durch Bioimmuration

(Überwucherung durch andere Organismen)

Dr.W.WEITSCHAT, Hamburg:

Besondere Erhaltung bei Ammoniten aus Dowerium-Geschieben NW-Deutschlands

Weitere Vortragsanmeldungen (20' einschl. Diskussion) erwünscht!

Aus Kostengründen wird auf den Versand gesondeter Anmeldeformulare zur Jahrestagung verzichtet.

Anmeldungen, auch für die Teilnahme an der Busexkursion, möglichst auf einer Postkarte an folgende Adresse:

F.-N. Wissing
c/o ARCHIV FÜR GESCHIEBEKUNDE
Geologisch-Paläontologisches Institut und
Museum, Bundesstraße 55 (Geomatikum)
D-20146 Hamburg

Tagungsgebühr: 20,- DM (Einzahlung erbeten auf Konto der GfG: Nr.92243208, Postbank 200 100 20), Exkursionsgebühr: ca. 20,- bis 30,- DM (kann zu Beginn der Tagung entrichtet werden).

Nach erfolgter Anmeldung auf Wunsch Zusendung eines Unterkunftsverzeichnis und/oder Information über verbilligte Karten für den Nahverkehr

Näheres zum Tagungsablauf im Heft 1/1994 von *Geschiebekunde* aktuell.

NICHT UBERLESEN NICHT UBERLESEN NICHT UBERLESEN NICHT UBERLESEN

Termine

Redaktion: G. Pöhler, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum, Bundesstraße 55, 20 146 Hamburg.

Aus gegebenem Anlaß: Bitte beachten Sie unseren Redaktionsschluß bei Einreichung Ihrer Termine: 15.1., 15.4., 15.7. und 15.10. für die Hefte, die in der Mitte eines Quartals erscheinen sollen.

DIE SEKTION GREIFSWALD DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE hat bislang noch keine festen Termine, da durch den Wandel am Institut viele im Bereich der Geschiebekunde aktive Diplomanden und Doktoranden sich beruflich umorientiert haben.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Ekkehard Herrig, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Fachrichtung Geowissenschaften, Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 17a, 17489 Greifswald.

DIE SEKTION HAMBURG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig an jedem vierten Montag im Monat um 18.30 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg, Raum 1111 (Geomatikum). Der Termin am 27.12. fällt aus!

Kontaktadresse: PD Dr. Roger Schallreuter, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum, >Archiv für Geschiebekunde<, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg, Tel.: 040 / 4123-4990.

DIE SEKTION LAUENBURG-STORMARN DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Trittau trifft sich an jedem ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr in der Historischen Wassermühle in Trittau; Vortragsbeginn gegen 19.30 Uhr. Termine und Themen: 2.12. P. Jacobi, Delingsdorf: >Norwegen II - Über die Kaledoniden und zurück<.

Kontaktadresse: Hans-Jürgen Lierl, Am Schmiedeberg 27, 22959 Linau bei Trittau, Tel. 04154 / 54 75 (privat) oder 040 / 4123-4515 bzw. -5015.

DIE SEKTION NORDERSTEDT DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr in Raum K 202 des FORUMs des Rathauses, Rathausallee 50, D-2000 Norderstedt. Außerdem werden viele Exkursionen durchgeführt.

Kontaktadresse: Reiner Ritz, Travestraße 17, 22851 Norderstedt, Tel.: 040 / 524 52 00 oder 040 / 524 92 92 (privat).

DIE SEKTION OSTHOLSTEIN DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich neuerdings regelmäßig jeden letzten Freitag eines Monats (mit Ausnahme der Schulferien) um 19.30 Uhr im Haus der Arbeiterwohlfahrt Malente, Kellerseestraße. Begehungserlaubnisse für die Kiesgrube Kasseedorf sind (gegen Rückumschlag) nur bei Lutz Förster erhältlich.

Kontaktadresse: Lutz Förster, Eichkamp 35, 23714 Malente, Tel.: 04523 / 1093.

DIE SEKTION ROSTOCK DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE wurde am 27. 3. 93 neu gegründet. Termine wurden noch nicht bekanntgegeben. Bei Interesse bitte bei der Kontaktadresse melden.

Kontaktadresse: Ronald Klafack, H.-Tessenow-Str. 39, 18146 Rostock.
Stellvertreter: Jörg Malleskat, Krusensternstr. 11, 18106 Rostock.

DIE SEKTION SCHLESWIG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE hat einen neuen Tagungsort. Wenden Sie sich bitte an die Kontaktadresse. Termine und Themen: 8. 11.: Hans-Jürgen Lierl, Linau >Reise in die silurische Korallenwelt Gotlands<. 24.1.1994: W. Hinz, Schönkirchen >Höhepunkte einer Australienreise<. 14.2.: Freies Treffen bei Frau Sieglinde Troppenz. 21.2.: Dipl.-Biol. F. Rudolph,

Wankendorf >Rekonstruktion fossiler Tiere<. 14.3. L.Förster >Geologische Streifzüge durch Estland. 28.5. Exkursion in Ostholstein, Führung: F.Rudolph.
Kontaktadresse: Sieglinde Troppenz, Schützenredder 15, 24837 Schleswig, Tel. 04 621 / 211 83.

DIE SEKTION WESTMECKLENBURG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr im Haus der Kultur am Pfaffenteich, Mecklenburgstraße 2 in Schwerin. Termine und Themen: 4.1.1994 Dr. W. Schulz, Schwerin >Geologische Bilder aus Dänemark<. 1.2. V. Janke, Schwerin >Und noch einmal Melliß: Die Krabben<. 1.3. Dipl.-Geol. S. Müller, Schwerin >Mittel- und oberoligozäne Geschiebe und Schollen in Mecklenburg<, Diavortrag. 5.4. Dr. W. Zessin, Schwerin >Meteorite und die Tektite<. Vortrag mit Vorlage von Material von Dr. W. Zessin. 10.4. >28. Schweriner Mineralien- und Fossilienbörse<. Organisation von V. Janke und G. Juchem, Schwerin. 3.5. Dr. W. Zessin und V. Janke, Schwerin >Die Walfunde im Miozän von Bockup<. In Vorbereitung der Frühjahrsexkursion. 15.5. Frühjahrsexkursion nach Bockup (Miozän) und Melliß (Oligozän). Organisation von V. Janke und Dr. W. Zessin, Schwerin. 7.6. D. Pittermann, Schwerin >Kristalline Geschiebe und ihre Heimat<. Diavortrag. 5.7. Kurzexkursion ins Kieswerk Pinnow und Umgebung,. Organisation von R. Braasch, Raben Steinfeld. 6.9. M. Ahnsorge, Schwerin >Die Insel Elba - Eldorado für Mineralogen<. Diavortrag. 4.10. Frau Dr. J. Rusbüldt, Schwerin >Zur Geologie des Pariser Beckens<. Ein Exkursionsbericht. 23.10. >29. Schweriner Mineralien- und Fossilienbörse<. Organisation von M. Ahnsorge, Schwerin. 1.11. V. Janke, Schwerin >Noch einmal: Das Fotografieren geologischer Objekte<. 6.12. Gemächlicher Jahresausklang mit Vorlage der schönsten Funde.

Kontaktadresse:

Dr. Wolfgang Zessin, Lübecker Str. 30, 19053 Schwerin.

Stellvertreter ist Lothar Waldner (Frunse Str. 59, Schwerin).

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KIEL e.V. trifft sich im Institut der Universität, Olshausenstraße, Kiel, jeden Donnerstag jeweils um 19.30.

Kontaktadresse: Frank Rudolph, Achtern Höven 6, 24601 Wankendorf. Tel. 04326 / 2205.

DIE FACHGRUPPE PALÄONTOLOGIE BERLIN-TREPTOW trifft sich jeden 3. Dienstag im Monat jeweils 17.30 Uhr im Fachschulraum des Museums für Naturkunde zu Vorträgen. Außerdem finden jeden letzten Donnerstag im Monat jeweils 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Kulturbundes, Eschenbachstr. 1, Gruppenabende statt mit Bestimmung von Fossilien, Austausch von Fundinformationen, Erfassung von Geschiebeneufunden. 5. Berliner Tagung für Geschiebeforschung vom 6.11. - 7.11.93 im Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43 (Berlin-Mitte). Zum Programm gehören Fachvorträge und Kurzvorträge zum Thema Geschiebe. Es wird eine Ausstellung von Geschiebefunden aus der Berliner Umgebung vorbereitet. An Mikroskoparbeitsplätzen können eigene Funde diskutiert werden, Fachleute helfen beim Bestimmen der Fundstücke.

Kontaktadresse: M. Zwanzig, Puschkinallee 4a, 12435 Berlin.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE DER VOLKSHOCHSCHULE BÖNNINGSTEDT trifft sich in unregelmäßigen Abständen im Schulzentrum Rugenbergen, Ellerbeker Straße, D-2087 Bönnigstedt. Der Schwerpunkt bei den Gruppentreffen ist die Vorbereitung von Exkursionen.

Kontaktadresse: Wolfgang Fraedrich, Lerchenkamp 17, 22459 Hamburg, Tel.: 040 / 550 77 30.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE BUXTEHUDE trifft sich an jedem ersten Freitag eines Monats, mit Ausnahme der Ferien und Feiertage, im Hörsaal des Schulzentrums Nord, Hansestr. 15, 21 614 Buxtehude, jeweils ab etwa 18.30 Uhr; offizieller

Beginn um 19.30 Uhr. Von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr Bestimmung und Tausch von Fundstücken. Termine und Themen: 3.12.: Dipl.-Geol. Schumann >Geologie der Alkaliringstruktur von Pocoscalidas, Brasilien, unter besonderer Berücksichtigung der Bauxit-Vorkommen<. 14.1.1994: Dr. Schlüter, Universität Hamburg >Edelsteingewinnung und Geologie von Sri Lanka<. Weitere Termine: 4.2., 4.3., 15.4., 8.5., 3.6. Die Themen werden noch bekanntgegeben. Im Juli: Ferien.
Kontaktadresse: Heinz Wirthgen, Viktoria-Luise-Str. 2, 21614 Buxtehude, Tel.: 04161 / 816 20.

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER FOSSILIENSAMMLER FLENSBURG: Die Mitglieder treffen sich regelmäßig am 1. Dienstag eines Monats – nach Feiertagen oder Schulferien am darauffolgenden Dienstag – ab 19.00 Uhr im Raum G1 des Fördergymnasiums in der Elbestraße, Flensburg-Mürwik. Vortragsbeginn um 19.30 Uhr. Gäste jederzeit herzlich willkommen!

Kontaktadressen: Helmut Meier, Vorsitzender, Klaus-Groth-Str. 16, 24850 Schuby, Tel.: 04621 / 45 97. Hans-J. Peter, Schriftführer, Schottweg 14, 24944 Flensburg, Tel.: 0461 / 354 66, tagsüber 0461 / 318-189.

FRANKFURTER FREUNDE DER GEOLOGIE FRANKFURT/ODER, zur Zeit finden keine Treffen statt. Bei erneutem Interesse bitte melden!

Kontaktadresse: Volker Mende, Gr. Scharrnstraße 25, 15230 Frankfurt/Oder.

DER HAMBURGER STAMMTISCH DES BUNDESVERBANDES DEUTSCHER GEOLOGEN e.V. (BDG) trifft sich jeweils am 1. Montag im Monat ab 19.00 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13, Raum 1129 (Geomatikum), zu Referaten aus den Arbeitsbereichen. Gäste sind willkommen!

Kontaktadresse: Dipl.-Geol. Christian Gillbricht, Sillemstraße 102, 20257 Hamburg, Tel.: 040 / 491 31 72 (privat) oder 040 / 89 08 25-31.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES HAMBURG e.V. trifft sich jeweils einmal im Monat, meist mittwochs um 19.30 Uhr im Hörsaal 6 des Geomatikums, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13. Termine und Themen: 24.11. Herr Frank Rudolph, Wankendorf: >Trilobiten – vor 500 Millionen Jahren die Herren der Erde<. 8.12. Treffen der Teilnehmer an der Exkursion nach Thüringen – Juni 93. Nachlese mit Dias und Funden.

Kontaktadresse: Gerda Mehner, Chateaufstraße 8, 20535 Hamburg, Tel.: 040 / 200 85 23.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES HAMBURG e.V. trifft sich jeden 2. Montag des Monats ab etwa 17.00 Uhr im Raum 1129, um 18.15 Uhr findet dann ein Vortrag im Hörsaal 6 des Geomatikums, Bundesstraße 55, 20146 Hamburg, statt. Termine und Themen: 8.11. Frank Rudolph <Trilobiten – Herrscher der Meere vor 500 Millionen Jahren>. 13.12. Dr. Weitschat: >Ammoniten der Plinsbachium-Geschiebe<.

Kontaktadresse: Bernhard Brüggemann, Braamheide 27a, 22175 Hamburg, Tel.: 040 / 643 33 94.

DIE HAMBURGER GRUPPE DER VEREINIGUNG DER FREUNDE DER MINERALOGIE UND GEOLOGIE e.V. (VFMG) trifft sich jeden 1. Montag des Monats im Hörsaal des Mineralogischen Institutes (M), Grindelallee 48, 20146 Hamburg, und jeden 3. Montag des Monats im Hörsaal 5 des Geomatikums (G), Bundesstraße 55, 20146 Hamburg 13. Beginn der Vorträge in beiden Instituten um 18.30 Uhr; in der Mineralogie zusätzlich 17.30 – 18.30 Uhr: Angebote von Mineralien und Fossilien. Termine und Themen: 15.11. Dipl.-Geol. H.-W. Lienau: >Bornholmer Exkursion 1993<. 6.12. Abschlußabend 1993.

Kontaktadresse: K. Dolch, Rauchstraße 68, 22043 Hamburg, Tel.: 040 / 656 01 69.

DIE VOLKSHOCHSCHULE HAMBURG hat auch wieder geologische Kurse in ihrem Programm. Da jetzt nur noch auf den Stadtbereich bezogene Programme erscheinen, kann hier leider nur auf das Programm von Mitte/Nord eingegangen werden.
Kontaktadresse: Hamburger Volkshochschule, Schanzenstraße 75-77, 20357 Hamburg, Tel.: 040 / 3504-1.

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KIEL e.V. trifft sich im Institut der Universität, D-2300 Kiel, jeden Donnerstag jeweils um 19.30 Uhr.
Kontaktadresse: Werner Drichelt, Feldstraße 129, 24105 Kiel, Tel.:0431-802219.

DIE ARBEITSGRUPPE "GEOWISSENSCHAFTEN" DES VOLKSHOCHSCHULES LÜDINGHAUSEN (WESTF.) UND WESTFALISCHE GESELLSCHAFT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN UND VOLKERKUNDE E.V. Die Mitglieder treffen sich einmal im Monat in unregelmäßiger Reihenfolge montags um 20.00 Uhr an verschiedenen Orten.
Kontaktadresse: Dr. Dieter Allkämper, Wagenfeldstraße 2a, 59394 Nordkirchen, Tel.: 02596 / 13 04.

DER GEOCLUB HELLERSDORF trifft sich monatlich je 1 x in Berlin-Hellersdorf und Berlin-Prenzlauer Berg. Außerdem finden wöchentlich in beiden Stadtbezirken Schüler- und Seniorenveranstaltungen statt. Darüber hinaus werden Exkursionen und Führungen organisiert. Das genaue Programm kann gegen 2,- DM Rückporto in Briefmarken bei der Kontaktadresse angefordert werden. Auf gleichem Wege können die "Hellersdorfer Geo-Blätter" bezogen werden. Sie beinhalten Themen aus den Bereichen Geologie der Region, Gesteinskunde, Paläontologie usw. (jeweils 1 Schreibmaschinenseite).
Kontaktadresse: Herbert Schlegel, Zossener Str. 149, 12629 Berlin.

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR GEOLOGIE UND GESCHIEBEKUNDE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINS LÜNEBURG e.V. trifft sich beginnend ab Januar alle zwei Monate jeweils am letzten Sonnabend ab 14.00 Uhr im Naturmuseum Lüneburg, Salzstraße 25/26.
Kontaktadresse: Peter Laging, Eschenweg 18, 21379 Scharnebeck, Tel.:04136-8021.

DIE WESTFALISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MUNSTER bietet Vorträge im Hörsaal des Geologischen Museums, Pferddegasse 3, jeweils um 20.00 Uhr an.

DIE VOLKSHOCHSCHULE NORDERSTEDT hat auch wieder geologische Kurse in ihrem Programm. Die Kurse finden im FORUM des Rathauses, Rathausallee 50, 22846 Norderstedt, statt. Termine und Themen: 16.11. E. Schütz: >Brachiopoden - erste Ergebnisse<. 25.11. H.-W. Lienau: >Haie und Rochen<. 30.11. Auswertung der Exkursionen, Planung für das Frühjahr 1994. (Änderungen vorbehalten).
Kontaktadresse: Volkshochschule Norderstedt, FORUM des Rathauses, Rathausallee 50, 22846 Norderstedt, Tel.: 040 / 522 08-917 oder -900.

VOLKSHOCHSCHULE OLDENBURG ARBEITSKREIS MINERALOGIE, PALÄONTOLOGIE UND GEOLOGIE: Die Mitglieder treffen sich in der Volkshochschule 26122 Oldenburg, Am Waffenplatz, Raum 204, jeweils von 19.30-21.25 Uhr bzw. VHS-Haus II, Wallstr. 9, Raum 20. Die Geologen-Stammtische sowie der Vor- und Nachbereitungsabend finden im Schulzentrum Rugenbergen, Ellerbeker Straße 25, 25474 Bönningstedt, statt. Kurs Nr. 6351 Arbeitskreis Mineralogie, Paläontologie und Geologie. Die Teilnehmer treffen sich, um ihre in Kursen oder in Eigenarbeit erworbenen Kenntnisse aufzufrischen oder zu vertiefen, Fundstücke zu zeigen oder zu sehen, von interessanten Aufschlüssen zu erfahren, Reiseberichte zu hören, ggf. gemeinsame Exkursionen durchzuführen u.v.a.m. An den meisten Abenden bilden Vorträge der Kursleiter das Hauptthema. Termine und Themen: 2.12. D. Hagemeyer: >Geologie und Paläontologie von Vogesen und Ardennen< - Ein Reisebericht mit Fundstücken und Dias. Hinzu kommt ggf. die Vor- und Nachbereitung von Exkursionen. Einzelheiten enthält ein Merkblatt, bitte bei der

Anmeldung nachfragen. Ulrike Brehm, Dieter Hagemeister: Do., 19.30-21.25 Uhr am 2.9., 7.10., 4.11., 2.12. : 10 Ustd., Geb.: DM 28.- (Paare DM 43.-, inkl. Umdrucke, ohne Exkursionen). Bibliothek des Seniorenwohnstifts am Küstenkanal, Kanalstraße 15 (Parkplatz am Haus und unter der Brücke). Teilnahme kostenlos für Mitglieder der Gesellschaft für Geschiebekunde, die mehr als 50 km entfernt wohnen!

Kontaktadresse: Dieter Hagemeister, Volkshochschule Oldenburg, Am Waffenplatz, 26122 Oldenburg, Tel.: 0441 / 92391-32.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

DAS GEOMUSEO BERLIN-MAHLSDORF zeigt eine kleine Ausstellung zum Thema "Geologie von Berlin". Es werden Bohrproben, Geschiebefunde, Naturwerksteine, Quartärfossilien, Funde aus Rüdersdorf usw. gezeigt. Besichtigung nach telefonischer Absprache (030 - 99 33 250) mit:

Kontaktadresse: Herbert Schlegel, Zossener Str. 149, 12629 Berlin.

DAS GESCHIEHEMUSEUM RAINER SCHÄFER IN BURGSTEINFURT (WESTFALEN), Gleiwitzer Str. 20, 48965 Steinfurt (s. S.39 in Heft 2/1993) kann jederzeit besichtigt werden. Vorherige telefonische Anmeldung (02551 - 5667) ist jedoch notwendig.

DAS MUSEUM FÜRSTENWALDE bietet einen guten Einblick in die Heimatgeschichte von Fürstenwalde und Umgebung. Teile der Geschiebesammlung Walter BENNHOLD, Rüdersdorfer Muschelkalk und Bergbau unter Tage (Rauener Berge) sind in der Geologischen Abteilung ausgestellt. Weiterhin sind ausgestellt: Sammlungen zu Ur- und Frühgeschichte, Stadtgeschichte und Handwerk. In der 2. Etage ist die Gerhard Großmann-Galerie untergebracht. Öffnungszeiten: Dienstag-Freitag 9-12 und 13-16 Uhr; Sonnabend 13-17 Uhr, Sonntag 9-12 und 13-16 Uhr. Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

Kontaktadresse: Museumsdirektor Florian Wilke, Domstr. 1, 15517 Fürstenwalde Tel. 03361/21 30.

DAS BERNSTEINMUSEUM RIBNITZ-DAMGARTEN bietet mit seiner wertvollen Bernsteinsammlung einen komplexen Einblick in die Natur-, Kunst- und Kulturgeschichte des Bernsteins. Die Ausstellung zeigt Bernsteinfunde aus dem Ostseeraum, Bernsteinkunstgegenstände des 17. und 18. Jahrhunderts sowie alten und neuen Bernsteinschmuck. Öffnungszeiten: Mai - September: Di. - Sa. 9.30 - 17.00 Uhr, So. 14.00 - 16.00 Uhr; Oktober - April: Di. - Sa. 9.30 - 16.00 Uhr; an gesetzlichen Feiertagen 14.00 - 16.00 Uhr. Führungen nach Vereinbarung.

Kontaktadresse: Bernsteinmuseum, Im Kloster 1-2, 18311 Ribnitz-Damgarten, Tel.: Ribnitz 2931.

DAS MÜRITZ-MUSEUM WAREN bietet mit seiner neuen Dauerausstellung einen Überblick über "Die Entstehung der Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns unter dem Einfluß des Menschen von der Eiszeit bis zur Gegenwart". Ein Ausstellungsraum steht für Sonderausstellungen zur Verfügung.

Öffnungszeiten: Mai-September Di.-Fr. 9.00 - 18.00 Uhr; Sa./So. 9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr. - Oktober-April Di.-Fr. 9.00 - 16.00 Uhr; Sa./So. 9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr. Führungen und Sonderveranstaltungen werden angeboten.

Kontaktadresse: Müritz-Museum Waren, Friedensstraße 5, 17192 Waren (Müritz)

DIE NEDERLANDSE GEOLOGISCHE VERENIGING IN WINTERSWIJK, zeigt anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens vom 2. Oktober bis zum 28. November 1993 eine Ausstellung mit dem Titel >Winterswijkse sauriers en hun leefwereld<. Die Öffnungszeiten sind von Dienstag bis Freitag von 9.00- 12.00 und von 14.00- 17.00 Uhr. Sonnabend und Sonntag von 14.00- 17.00 Uhr.

Kontaktadresse: Groenloseweg 86, 7101 AK Winterswijk. Tel. 05430/16 135.

5. Berliner Tagung für Geschiebeforschung

Zusammen mit Herrn ZWANZIG, dem Organisator und Leiter der Tagung, ergaben die ca. 80 Teilnehmer, die vor allem aus den neuen Bundesländern kamen, das Alter des ältesten Teilnehmers, Herrn Erwin POHL, der in diesem Jahr 100 Jahre alt wurde. Diese von der Fachgruppe Paläontologie des Kulturbundes e.V. Berlin Treptow durchgeführte Tagung bot an zwei Tagen (6. und 7. November 1993) ein Überaus reiches Programm an Vorträgen: Herr H.H.KRUEGER berichtete wieder über seine fantastisch präparierten *Geschiebetrilobiten*, W.SCHULZ führte *Geologische Bilder aus Dänemark* vor, E.FRITSCH teilte bemerkenswerte *Beobachtungen am Kristianstadt-Feuerstein* mit, G.PECHNER sprach über *'fossilarme' marine Tonschollen in N-Deutschland und ihr Mikrophytoplankton*, R.KLAFACK zeigte *Ostracoden aus oberkambrischen Geschieben* und A.KNOCHE *Bestimmungstabellen für Sedimentärgeschiebe*. Der geplante Vortrag von Herrn K.W.EICHBAUM über *Sammein in Skandinavien* mußte leider ausfallen. Dafür begeisterte Prof.Dr.J.MARCINEK die Zuhörer mit seinem lebhaft vorgetragenen, viele besondere, nicht allgemein bekannte Fakten enthaltenden Beitrag *Zur Geschichte der Eiszeitforschung in Deutschland*. P.FRENZEL & J.ANSORGE sprachen *Zur Geologie und Paläontologie der Interglazialsande von Schwaan, südlich Rostock* und S.LIEBERMANN über *Lokale Häufung von Encrinuruskalk (Silur) in der Kiesgrube Hoppegarten*. Herr Prof.Dr.J.SCHROEDER stellte dann den Führer zur *Geologie von Berlin und Brandenburg - eine geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgabe* vor. R.KLAFACK sprach danach über *Syringomorpha nilssoni - Gedanken zu einem Problematicum* und zum Abschluß des ersten Tages führten H. & C.LÖSER *Die Sammlung im Computer - eine Datenbankanwendung in der Paläontologie - mit Demonstration auf eigener Computertechnik* vor. Am folgenden Tag begann R.SCHALLREUTER mit *Zeitgrenzen in Geschieben*. L.FORSTER folgte mit *Sammelexpeditionen in Estland 1993*. Danach sprach G.ENGELHARDT über *Ausgewählte kreidezeitliche Funde aus der Kiesgrube Presdorfer Heide*. Der sehr interessante und bilderreiche Vortrag von W.A.BARTHOLOMAEUS über *Das Geröllinventar des Kaolinsandes von Sylt* konnte leider nicht in voller Länge dargeboten werden. Beeindruckt waren die Teilnehmer auch vom Vortrag von F.-N.WISSING über *Betrachtungen zum Beyrichienkalk*. Der folgende Beitrag von H.SCHLEGEL lautete: *Der Geopfad Hellersdorf*. Danach berichtete K.WAGNER über *Verkieselte Hölzer aus dem Bautzener Elbelauf*, und zum Abschluß stellten J.ANSORGE & M.REICH *Ein fossilführendes altpaläozoisches Sandstein-Geschiebe von Nord-Jütland, Dänemark* vor. Neben den Vorträgen wurde auch einige Poster und eine Geschiebeausstellung mit besonderen Funden gezeigt. Die Tagung war von der Gruppe unter der Leitung von Herrn Zwanzig sehr gut organisiert, vor allem auch das Abendessen und die Kaffeepausen, wofür den Helfern ein ganz besonderes Dankeschön gebührt. Herrn Zwanzig kann man zu dieser gelungenen Tagung beglückwünschen wie auch zu seinem Fund gehörter Leperditien (*Kiaeria*) in einem Silurgeschiebe des Berliner Raumes, welches er im Rahmen der Tagung vorführte. SCHALLREUTER

EXKURSIONSANKÜNDIGUNGEN

von HANS-WERNER LIENAU, Hamburg

1. Exkursion nach Gotland vom 7.-15.5.1994 - Preis: ca. 1.000,00 DM
2. Exkursion nach Gotland vom 10.-19.6.1994 - Preis: ca. 1.500,00 DM
(für die Geschiebesammlergruppe des Naturwissenschaftlichen Vereins Hamburg)
3. Exkursion an die Ostseeküste: 28.6.- 3.7.1994.

Ziele: Usedom, Wollin, Rügen, Hiddensee, Mecklenburger Küste, Greifswald, Stralsund, Sternberg u.a. Preise: ab Nürnberg: ca. 1.000,- DM, ab Hamburg ca. 800,- DM. Diese Exkursion wird im Namen der GfG für Mitglieder der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg durchgeführt. Die Teilnahme steht auch Mitgliedern der GfG Hamburg und Umgebung offen. Planung, Durchführung, Verantwortung und Haftung liegt in den Händen von H.-W.Lienau. Anmeldung: 040-540 19 37.

